

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Aus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Beitrags. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Journalisten-Vereinigung, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Kräger.

Wiedergabe-Kommission: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Verliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Litzow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Freitag, 26. September 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 449. • 61. Jahrgang.

Parteiführerschaft.

Nach dem Tode Bebels tauchte vielfach die Frage auf: Wer wird ihn in der Parteiführung ablösen? Vor dem Jenaer Parteitag erhielt die Frage die andere Fassung: Wer wird zum Nachfolger Bebels gewählt werden? Die erste Frage war gegenstandslos, denn tatsächlich hatte Bebel die Führung schon seit Jahren abgegeben und äußerte nur noch zuweilen seinen Rat, der allerdings mit hohem Respekt angehört und meist auch befolgt wurde. Die zweite Frage war sogar falsch gestellt, wenn sie sich auf die „Führung“ und nicht etwa bloß auf den formellen Vorsitz bezog. Oder meint jemand wirklich, daß Herr Ebert durch seine Wahl sozialdemokratischer Parteiführer geworden sei?

Parteiführer werden eben nicht gewählt. Ein Politiker wird Führer seiner Partei dadurch, daß er seine Fraktionskollegen an Einsicht, taktischem Geschick, Verdienst, Fleiß oder Ansehen übertrifft. Richter, Vennigsen, Windthorst sind niemals zu Führern gewählt worden. Führer sind zuweilen gleichzeitig Vorsitzende. Aber nicht immer. Der langjährige Vorsitzende der Zentrumsfraktion — einen Parteivorstandenden hat das Zentrum nicht — im Reichstage, Graf Dönhofs, war niemals der Führer der Partei. Zum Vorsitzenden empfahlen ganz andere Eigenschaften: Gewandtheit in diesem Amte, Konzilianz der Formen, auch wohl die Höhe der gesellschaftlichen Stellung. Letzteres in einer konservativen Partei mehr als in einer demokratischen.

Meistens machen wir auch die Beobachtung, daß die Führung einer Partei nicht in den Händen eines einzelnen ruht, sondern sich auf mehrere verteilt. Im Zentrum galten während seiner großen Zeit Windthorst, die beiden Reichensperger und Freiherr v. Mallinckrodt als die vier Führer. Nachher trat als fünfter Freiherr v. Schorlemer-Mast hinzu. Man sprach nicht von dem Führer, sondern von den Führern. Unmöglich aber wuchs Windthorst in die überragende Stellung des einzigen Führers hinein; eigentlich aber doch erst nach dem Tode der drei anderen. Er wurde der Führer, als die Zeit einen klugen Diplomaten, einen vorsichtigen Taktiker und einen dialektisch gewandten Sprecher verlangte; denn er besaß diese Eigenschaften in einem Maße wie kein anderer. Es gibt Lagen, in denen eine Partei eines sozialgen monarchischen Hauptes bedarf; und es gibt Politiker, die ihre Mitstreiter in einem solchen Grade übertreffen, daß ihnen die alleinige Führung zufällt. Aber das ist nicht die Regel, sondern es ist eher die Ausnahme. Im Zentrum hat später wieder eine solche Regentenstellung eingenommen. Man nannte ihn auch sogar den „Reichsregenten“. Schon diese Bezeichnung, mag man sie nun im Tone der Bewunderung oder mit ironischem Spott ansprechen, deutet darauf hin, daß wieder einmal eine Zeit gekommen war, in der die Zentrumsfraktion eine ganz besondere Rolle spielte, also auch ihre Führung besondere Eigenschaften erforderte. Gegenwärtig hat das Zentrum wieder eine Vielzahl von Führern; jeder kennt die Namen.

In der national-liberalen Partei war Vennigsen zeitweilig der einzige und angesehenste Führer. Aber nicht von Anfang an, denn in den ersten Jahren waren Rastler und v. Forderbeck als Vertreter des linken Flügels die Mitführer. Später war es Miquel; aber Miquel stand weiter rechts als Vennigsen. Und in den letzten Jahren war Vennigsen sozusagen der linke Flügelmann seiner Partei geworden, wozu freilich die „Recession“ nötig gewesen war, und er war trotz seines alten Ansehens nur noch in beschränktem Maße als Führer anzusprechen. Heute darf Vattermann zwar als Führer der Reichstagsfraktion gelten, aber in der Partei konkurrieren mit ihm Friedberg und Schiffer, und zwar handelt es sich bei dieser Nebenbuhlerschaft nicht um die verschiedene Größe des politischen Talents, sondern um Differenzen des politischen Standpunkts. Die Mehrheit der Führer beruht auf Meinungsverschiedenheiten in der Partei sowie zwischen Reichstags- und preussischer Landtagsfraktion.

In der Fortschrittspartei genoss Eugen Richter vermöge seiner starken Persönlichkeit und seiner ungeheuren Arbeitsfähigkeit ein Führeransehen von ungewöhnlicher Größe. In der Zeit der „Fusion“ ist seine Stellung gleichwohl zeitweilig bestritten gewesen. Heute ist die Führung verteilt. Neben dem Parteivorstandenden Wiener haben Naumann, der große Aufwärtler der Geister, Müller-Reiningen, der schlagfertige Debatter, und andere. Sie stellen nicht sowohl verschiedene Anschauungen als mannigfaltige Begabungen dar, und in solchem Falle ist die Vielheit der Führung und auch selbst der Mangel eines unbestrittenen Führers nicht eine Schwäche, sondern ein Vorzug. Eugen Richters Überlegenheit ist der Ausbildung von

Führertalenten hinderlich gewesen, so wenig er selbst dies natürlich gewollt hat. Die monarchische Parteiführung wird in der Zukunft sicher seltener sein als in der Vergangenheit.

So ist der Begriff der Parteiführerschaft nichts Festes und überall sich Gleichbleibendes, sondern etwas mit den Verhältnissen Wechselndes in verschiedenen Erscheinungsformen. Da wir von der Sozialdemokratie ausgingen und die Frage nach der künftigen Führung dieser Partei tatsächlich von einem gewissen allgemeinen Interesse ist, so mögen auch über sozialdemokratische Führerschaft noch einige Worte gesagt werden. Jemand stand, daß in der Sozialdemokratie eigentlich immer ein Dualismus der Parteiführung bestanden habe. Das stimmt im allgemeinen. Liebknecht und Bebel waren sehr lange die gleich unbestrittenen Führer. Liebknecht ist mehr, als allgemein bekannt ist, durch persönliche Gegnerschaften aus der Führung verdrängt worden, wie er ja auch in seiner Stellung als Chefredakteur des Hauptorgans auf Widerstände stieß. Schon früher waren zu Mitführern v. Vollmar, dieser vorübergehend, und Paul Singer aufgerückt. Von Singer gilt, wie von keinem anderen Parteiführer irgend eines Landes, der Satz jenes französischen Politikers: „Ich bin der Führer, deshalb folge ich meiner Partei.“ Singer hat niemals, sei es im Reichstage, auf einem Parteitag oder auch nur in einer Berliner Versammlung über einen auch nur einigermaßen wichtigen Punkt eine Ansicht ausgesprochen, bevor er der Zustimmung der jeweils herrschenden Parteifrömmung gewiß war. Bei Singers Naturell war der Fall, daß er in seiner Partei in einer Sache von einiger Bedeutung überstimmt wurde, vollkommen ausgeschlossen. Nach Singers Tode und während Bebels vom Alter bedingten Inaktivität gab es nur noch Führer der einzelnen Parteiflügel, bis Scheidemann eine Art Führung der Gesamtpartei, jedoch in eingeschränktem Grade, errang. Jetzt regiert die Parteibureaucratie, und es ist abzuwarten, ob noch einmal Männer die Führung in der Gesamtpartei gewinnen, oder, besser vielleicht ausgedrückt, ob die Sozialdemokratie wieder zu solcher Führung befähigte Männer gewinnt.

Am Schluß fällt uns übrigens ein, daß wir Herrn Matthias Erzberger vergessen haben. Da wäre noch über andere Führerqualitäten zu sprechen, die wir diesmal aus dem Spiel lassen wollen.

Politische Übersicht.

Die Wahrheitspflicht im Zivilprozeß.

Man schreibt uns: Die Verhandlungen und Beschlüsse des 21. deutschen Anwaltskongresses zu Breslau über die Ermittlung der Wahrheit im Zivilprozeß sind, wie aus neueren Freizeitschriften hervorgeht, vielfach mißverstanden worden. In Laienkreisen ist anscheinend die Vorstellung verbreitet, als handelte es sich hierbei um die Frage, ob die Partei in dem Prozeß lügen dürfe, um dadurch den Prozeß zu gewinnen. Davon ist natürlich gar keine Rede und davon war auch auf dem Anwaltskongress keine Rede. Eine Wahrheitspflicht im Zivilprozeß kommt in zwei Richtungen in Betracht. Einmal nämlich geht die Frage dahin, ob die Partei wissenschaftlich unwahre Behauptungen aufstellen darf, und zweitens dahin, ob die Partei vom Gegner aufgestellte Behauptungen bestreiten darf, obwohl sie die Wahrheit dieser Behauptungen kennt. Die erste Frage ist stets und allgemein, insbesondere auch auf dem Anwaltskongress, mit größter Entschiedenheit verneint worden. Es ist absolut unzulässig, daß eine Partei im Prozeß eine Behauptung aufstellt, von der sie weiß, daß sie nicht zutrifft. Auch die zweite Frage, nämlich ob die Partei wissenschaftlich wahre Behauptungen bestreiten darf, ist vom Anwaltskongress verneint worden. Hier gingen allerdings die Meinungen in der Debatte auseinander. Von dem Gutachter und von einzelnen Debatterern wurde es für zulässig erklärt, daß die Partei in ganz besonders gearteten Fällen etwas Wahres bestreite. Der Gutachter und die Debatterer fanden sich hierbei in Übereinstimmung mit keinem Geringeren als dem berühmten Zivilprozessualisten Professor Koch (Leipzig). Die Verneinung zum Bestreiten wahrer Behauptungen wird von den Anhängern dieser Anschauung, wie schon erwähnt, nur für ganz besonders geartete Fälle angenommen, in denen das Zugeständnis der Behauptung des Gegners zu einer unrichtigen Entscheidung führen würde, für Fälle also, in denen die Erfüllung der absoluten Wahrheitspflicht dem Unrecht zum Siege verhelfen würde. Ein solcher Fall ist z. B. der von dem Gutachter des Anwaltskongresses aufgeführte, folgendermaßen klagende: Im Urkundenprozeß, in dem die Behauptungen nur durch Urkunden bewiesen werden können, wenn sie nicht vom Gegner zugestanden werden, wird eine Forderung eingeklagt. Der Kläger kann eine der zur Klagebeurteilung erforderlichen Behauptungen nicht durch Urkunden beweisen. Diese Behauptung ist an sich richtig und richtig demgemäß vom Beklagten zugestanden worden. Nun hat aber der Beklagte Einwendungen, aus denen hervorgeht, daß die Forderung nicht besteht und die Klage unbegründet

ist. Diese Einwendungen kann er aber nicht durch Urkunden beweisen. Wenn er jetzt die erwähnte Klagebeurteilungsforderung zugesteht, so wird er trotz seiner Einwendungen, die er ja nicht im Urkundenprozeß beweisen kann, verurteilt. Der Kläger bekommt eine vorläufig vollstreckbare Entscheidung und kann die nicht bestehende Forderung im Wege der Zwangs-vollstreckung Beitreiben. Hier sagen nun die Vertreter der erwähnten Anschauung, daß dies ein Fall sei, in dem der Beklagte ausnahmsweise die wahre Tatsache bestreiten dürfe, um zu erreichen, daß an Stelle des Urkundenprozesses das ordentliche Verfahren tritt, in dem er seine Einwendungen dann durch Zeugen usw. beweisen kann. Nur für solche besonders gelagerte Fälle soll es zulässig sein, wahre Tatsachen zu bestreiten. Hier soll die Wahrheitspflicht zurücktreten, weil ihre Befolgung dem Unrecht zum Siege verhelfen würde. Es ist dies sicher ein Standpunkt, der sich wohl vertreten läßt, und es wäre richtig, wenn man den Anhängern dieser Anschauung Lage der Auffassung vorwerfen wollte. Der Anwaltskongress ist aber sogar noch weiter gegangen und hat sich auch für diese Ausnahmefälle für die absolute Wahrheitspflicht ausgesprochen. Beide Referenten hatten diese absolute Wahrheitspflicht, die Wahrheitspflicht durch die und dann, wie sie ein Debatterer nannte, gefordert, und ihren Anträgen ist der deutsche Anwaltskongress mit großer Majorität beigetreten, indem er ganz allgemein erklärt hat, daß es unzulässig ist, wissenschaftlich unwahre Behauptungen aufzustellen oder wahre Behauptungen wissenschaftlich zu bestreiten. Angesichts dieses Sachverhältnisses ist es geradezu unverständlich, daß jetzt noch irgend welche Zweifel über die Anschauung des deutschen Anwaltskongresses obwalten können. Der Anwaltskongress hat sich für die unbedingte Unzulässigkeit der Unwahrheit im Prozeß klar und deutlich ausgesprochen.

Zur „Agitation gegen die Fremdenlegion“.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Angaben des Artikels im Mittwoch-Abendblatt sind leider zum Teil richtig. Um die falschen, von völlig Unwissenden gebrauchten Berichte über die Fremdenlegion öffentlich richtig zu stellen und der Ausbeutung der Ergebnisse von deutschen Fremdenlegionären in Marokko und Algier sowie in Tunesien durch die „Schmutzpresse“ entgegenzutreten, ist in München der Deutsche Schuhverband gegen die Fremdenlegion“ gegründet worden. Wer also bezügliche „öffentliche“ Vorträge veranstalten will, möge sich an jene Adresse wenden. Die Garantie dafür bietet, daß den Zuhörern keine Phantasiegemälde, sondern die Wahrheit geboten wird. — Wer dann trotzdem noch die Schmach auf sich nimmt, den Franzosen für 4 Pf. Gold pro Tag als „Sklave“ zu verkaufen für Dienste, zu welchen die französischen Soldaten dem französischen Kriegsministerium „zu gut“ erscheinen, der ist überhaupt kein Deutscher mehr und sollte zeitweilig in Deutschland geschäft sein. Strecker, Major a. D.

Gas statt Brennspritus!

Aus gewerblichen Kreisen schreibt man uns: Bekanntlich betreibt die Sozialdemokratie seit einiger Zeit einen Vorkampf des Branntweins, und zwar, weil sie damit die agrarischen Schnapsbrenner schädigen möchte. Die Erfahrung hat nun bewiesen, daß durch diesen Vorkampf zwar sehr viele Gewerbetreibende, Gastwirte, Destillateure, Alkoholikanten usw. geschädigt worden sind, nicht aber die Agrarier. Denn ihre Organisation, die Spirituszentrale, hat es mit Hilfe der staatlichen Denaturierungsprämie verstanden, den Ausfall an Trinkbranntwein durch eine Vermehrung des Absatzes beim Brennspritus wettzumachen. Wenn also den agrarischen Schnapsbrennern wirklich zu Leide gegangen werden soll, so muß der Vorkampf auf den Brennspritus ausgedehnt und hierauf sogar das Schwergewicht gelegt werden. Den gewerblichen Wiederverkäufern von Brennspritus würde dadurch kein Schaden erwachsen, da den Destillateuren von der Spirituszentrale ein so geringer Verdienst gelassen wird, daß von einem Rettogewinn nicht die Rede sein kann. Der Konsument aber würde sogar erhebliche wirtschaftliche Vorteile haben, wenn er sich entschloß, an Stelle des Brennspritus Petroleum oder Gas zu verwenden. Denn der Brennspritus ist bei den gegenwärtigen Preisen zwei- bis dreimal so teuer als z. B. Kochgas. Da sich bereits zahlreiche Gemeinden entschlossen haben, den Bezug von Gas in kleinen Quantitäten zu ermöglichen, namentlich durch Aufstellung von Gasautomaten, die großenteils Gas verkaufen, so fallen auch die früher vorhandenen Unbequemlichkeiten fort, die die große Menge der minderbemittelten Bevölkerung früher von der Benutzung des Gases abgehalten haben. Wo aber der Bezug in kleinen Mengen noch nicht in dieser Weise erleichtert ist, sollten die Stadtverwaltungen nicht zögern, ihren Einwohnern diese Möglichkeit, Ersparnisse zu erzielen, zu verschaffen.

Die Liebesarbeit in den Balkankriegen

wird in der „Christlichen Welt“ des Prof. D. Rabe von unterrichteter Seite zusammenfassend geschildert. Bald nach Beginn des ersten Krieges, so heißt es, waren von fast allen Kulturländern, von Deutschland, England, Holland, Schweden, der Schweiz, Österreich, Rußland, Ambulanzen des Roten Kreuzes ausgerüstet worden, und sie begannen bei den kriegführenden Staaten auf beiden Seiten unter den Verwundeten ihre Liebesarbeit. Zum Teil waren von Serbien und Bulgarien auch Ärzte aus der Schweiz und Deutschland engagiert.

gramm auf. Auf der diesjährigen Hauptversammlung steht an erster Stelle zur Besprechung das Thema „Die gemeinsamen Rechtsauskunftstellen im Dienste der modernen Rechtsentwicklung“. An die Hauptversammlung wird sich wiederum eine Verwaltungskonferenz, wie vor zwei Jahren, für den Austausch der Meinungen und Erfahrungen unter den Praktikern der gemeinsamen Rechtsauskunft anschließen.

— **Deutscher Verband für Frauenstimmrecht.** Die Tagesordnung der 5. Generalversammlung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, die vom 6. bis 8. Oktober in Eisenach stattfindet, ist diesmal außerordentlich reichhaltig. Das besondere Interesse weckt die Frage der Abänderung des Art. 19 des Grundgesetzes, in welcher das Thema „Frauenstimmrecht und Frauenstimmrecht“ vom Standpunkt der verschiedenen Berufskategorien behandelt werden wird. Am 7. Oktober wird ebenfalls in einer öffentlichen Abendversammlung Frau Anna Lindemann (Eisenach), die stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, das aktuelle Thema „Kriegsrecht und Frauenstimmrecht“ behandeln. Am ersten Versammlungstage, dem 6. Oktober, wird die Vorsitzende des Verbandes, Frau Marie Struß, einen Überblick über die Fortschritte der internationalen Stimmrechtsbewegung geben. Zu dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung, der Revision des Grundgesetzes, vor allem zu dem viel umstrittenen § 3 (Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts) sind eine ganze Reihe von Änderungsanträgen eingegangen.

Heer und Flotte.

— **Einjährig-freiwillige Handwerker.** Kürzlich hatte die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamms an das preussische, bayerische, sächsische und württembergische Kriegsministerium Eingaben gerichtet über den Entwurf der Verordnung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst durch Handwerker. Es war eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet über die Auslegung des Begriffs „herausragende Leistung“, die nach der Verordnung Handwerker die Verdienste zum einjährigen Dienst verleihen kann. In diesen Anregungen hat das preussische Kriegsministerium jetzt in einem Bescheid Stellung genommen. Darin wird ausgeführt: Eine nach den Begriffen des Handwerks einwandfreie und saubere Arbeit kann als ausreichend für die Zulassung nicht anerkannt werden, da eine solche Arbeit von jedem sachgemäß ausgebildeten Arbeiter verlangt werden muß. Durch die betreffende Bestimmung der Wehrordnung ist aber nicht beabsichtigt, alle Arbeiter zur einheitlichen Prüfung zuzulassen. Es muß daher dem pflichtmäßigen Urteil der Erscheidenden dritter Instanz in jedem einzelnen Fall überlassen bleiben, ob eine Arbeit als hervorragend im Sinne der Bestimmung der Wehrordnung angesehen ist oder nicht. In erster Linie bilden hierbei die Regierungs- und Gewerkschaftsräte, nötigenfalls auch das Landesgewerbeamt und die Handwerkskammern die beratenden Stellen. Eine einheitliche Regelung dieser Frage ist bei der Verschiedenartigkeit und der großen Anzahl der einzelnen Berufsgruppen nicht möglich. — Diese vom Kriegsministerium erteilte Antwort beruht auf einer Verständigung mit den anderen Kriegsministerien.

Schiffsbesetzungen. Eingetroffen: S. M. S. „Würtemberg“ am 20. September in Rendsburg, S. M. S. „König Albert“ am 21. September in Kiel, S. M. S. „Graf“ am 22. September in Vöhringen (Königsberg), S. M. S. „Kaiserin Augusta“ am 23. September in Lütten, S. M. S. „Stralsund“ am 24. September in Kiel, S. M. S. „Graf“ am 25. September in Kiel, S. M. S. „Würtemberg“ am 26. September von Kiel, S. M. S. „Obere“ am 27. September von Emden.

Post und Eisenbahn.

Zum Eisenbahndirektionspräsidenten in Posen für den in den Ruhestand tretenden Oberregierungsrat Schulze-Nickel wurde der Oberregierungsrat Bodenstein aus Erfurt ernannt. Präsident Bodenstein, der aus dem Justizdienst hervorgegangen ist, gehörte der Eisenbahndirektion Erfurt seit dem Vorjahre als Oberregierungsrat an. Vordem war er seit 1909 Oberregierungsrat bei der Eisenbahndirektion in Essen, nachdem er von 1903 an bereits mit der Verwaltung eines Postens als Oberregierungsrat beauftragt gewesen war. Als Regierungsrat war er anfangs Mitglied der Eisenbahndirektion Posen und dann von 1899 ab der Eisenbahndirektion Essen.

Postfachverkehr. Zum „Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postfachämtern im Reichspostgebiet“ erscheint in den nächsten Tagen der 2. Nachtrag (Stand vom 1. Sept.), der für 40 Pf. bei allen Postämtern käuflich ist.

Eine neue Nummer des Postblatts erscheint Anfang Oktober, das eine Beilage zum „Reichsanzeiger“ bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im „Postblatt“, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verordnungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Juli) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schraffur) hingewiesen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Abänderung der Vorschriften über die Führung der Strafregister. Die Bundesstaaten verhandeln seit Monaten mit dem Reichsjustizamt über die Abänderung der Vorschriften über die Führung der Strafregister. Das Ergebnis der nahezu beendeten Verhandlungen wird nächsten veröffentlicht. Man verhandelt über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer Verurteilung in das Strafregister, über die Löschung der Eintragungen, über die Auskunftserteilung aus dem Strafregister an Behörden.

Kirche und Bildungswesen.

— **Schulzahnkliniken.** Daß gesunde Zähne für die Gesundheit des Menschen von hoher Bedeutung sind, und daß mit der Zahnpflege schon in früher Jugend begonnen werden muß, das sind Wahrheiten, die von keiner Seite bestritten werden, denen man nur in der Wirklichkeit noch größere Beachtung wünschen möchte. Für die schulpflichtigen Kinder dienen in dieser Hinsicht u. a. neben den Belehrungen im Haus und Unterricht die Schulzahnkliniken, d. h. Zahnkliniken, die von den Gemeinden gegründet, nur den Schulkindern — in der Hauptsache denen der Volksschule — unentgeltlich oder gegen eine geringe Entschädigung (50 Pf. bis 3 M. jährlich) für Unterhaltung und Behandlung der Zähne zur Verfügung stehen. In Deutschland gibt es zurzeit 79 derartige Anstalten, in denen im Jahre 1912 rund 100 000 Kinder behandelt wurden. Die Jugendlichen verlieren dadurch die oft vorhandene Scheu vor dem Zahnarzt, gewöhnen sich daran, ihre Zähne regelmäßig nachsehen zu lassen und erhalten ihr Gebiß in brauchbarem Zustand. Außer diesen Schulzahnkliniken bestehen — von 116 Orten und 14 Kreisen eingerichtet — noch Fürsorgestellen, in denen die praktische Schulzahnpflege durch ortsangehörige Zahnärzte und Dentisten im Nebenamt in ihrer Privatpraxis ausgeübt wird. (1912 an etwa 85 000

Kindern.) Vier Fünftel der genannten Einrichtungen sind erst nach 1909 entstanden. — Kann und muß auch auf diesem Gebiete gesundheitlicher Fürsorge bei uns noch manches geschehen, so steht doch schon heute Deutschland in dieser notwendigen Wohlfahrtsfrage unter allen Kulturländern an erster Stelle.

Deutsche Schutzgebiete.

Die ärztliche Tätigkeit in der Mission behandelte in einer öffentlichen Missionsversammlung zu Stuttgart der Missionar Speich. Daß wir eine solche ärztliche Tätigkeit haben, muß uns freuen. Die Krankheiten in den Missionsgebieten haben erschreckenden Umfang angenommen; die ärztliche Tätigkeit hat damit in keiner Weise Schritt gehalten. 70 Prozent der eingeborenen Kranken in unseren afrikanischen Kolonien sind an der Ruhr erkrankt. Die Eingeborenen kümmern sich nicht um die Kranken; achlos ziehen die Kaufleute an den am Wege Zusammengebrochenen vorüber, ohne zur Linderung der Schmerzen eine Hand zu rühren. Die Hilfe der Missionsärzte wird stark begehrt. In Indien liegen 1000 Missionsärzte zur Verfügung, die jährlich über 4 000 000 Kranke behandeln. China besitzt 415 Missionsärzte, 899 Spitälern, Afrika 118 Ärzte und 70 Spitälern. Der Anteil Deutschlands ist leider noch sehr gering. Nur 14 deutsche Ärzte liegen ihrem Berufe in Afrika ob und haben schon viel Gutes gestiftet. Es ist ein Sieg der ärztlichen Mission, wenn schädliche Veräußerungsmittel, wie z. B. das Opium in China, von der Regierung verboten werden. Der Hauptfeind des Missionsarztes ist der Aberglaube. Bei gewissen Regierungen z. B. werden die Säuglinge mit der gestorbenen Mutter lebendig ins Grab gelegt. Die Tätigkeit eines selbstlosen Arztes ist an sich schon eine dauernde Predigt von Menschenliebe und Barmherzigkeit. Die Erfolge der Ärzte in der Mission sind groß; manch wertvolles Leben eines Missionars ist durch das Eingreifen der Ärzte erhalten geblieben. Ihre Hauptbedeutung aber liegt darin, daß sie die enge Verbindung herstellen zwischen Missionar und Volk, die in vielen der ersten Anstöße zu christlicher Bestimmung geworden ist. Möchte doch die Nationalen für die evangelischen Missionen, die so erfreulich hohe Beträge ergeben hat, einen neuen, kräftigen Anstoß geben, auch dieser dringlichen Frage der ärztlichen Missionen diejenige Aufmerksamkeit und Förderung zuzuwenden, die ihr für Leib und Seele der Eingeborenen wie der Ansiedler in unseren deutschen Schutzgebieten zukommt.

Ausland.

England.

Zur Streikfrage in Dublin. London, 25. September. Infolge Unterhandlungen zwischen dem Bürgermeister in Dublin und der englischen Regierung wird Sir George Asquith, der bekannte Industrielle und Friedensstifter, sich nach Dublin begeben, um zu versuchen, die Einigung im Transportgewerbe wieder herzustellen. Das Elend in Dublin ist furchtbar. Auch die Arbeitgeber und Industriellen haben schwer zu leiden und man hofft allenthalben, daß es Asquith gelingen werde, endlich den Frieden herbeizuführen. — In der Grafschaft Wales, wo bereits 9000 Bergarbeiter ausständig sind, weil nichtorganisierte Arbeiter beschäftigt wurden, wollen noch weitere 30 000 dem Beispiele folgen. Sämtliche Bergarbeiter verlangen, daß alle Nichtorganisierten sofort entlassen werden.

Gründung eines Arbeitgeberverbandes. London, 25. September. Die „Times“ meldet: Eine Vereinigung, genannt Arbeitgeberverband für das Vereinigte Königreich, ist gegründet worden zu dem Zweck, die Hilfsmittel der Arbeitgeber zusammenzufassen, um ihre Rechte und ihre Freiheit im Verkehr mit den Arbeitern der Trade Unions aufrecht zu erhalten. Es wird beabsichtigt, ein Verbandsvermögen von 50 Millionen Pfund Sterling zu schaffen.

Spanien.

Die Finanzlage. Der Finanzminister erklärt die Lage des Staatsschatzes für befriedigend. Die Einnahmen seit dem 1. Januar betrugen 50 Millionen Pesetas mehr als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1912. Nach den Berechnungen werden die Gesamteinnahmen für 1913 1220 Millionen betragen, die genügen, um alle Bedürfnisse zu decken.

Luftfahrt.

Dritter internationaler Kongress für Luftrecht.

ht. Frankfurt a. M., 25. September. In der Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften begannen heute vormittag die Verhandlungen des dritten Kongresses für Luftrecht durch eine Eröffnungsfeier, der in Vertretung des beiderseitigen Staatsministers a. D. v. Gentig (Berlin) Staatssekretär Mayer (Berlin) präsierte. Unter den etwa 150 Delegierten und Ehrengästen bemerkte man eine ganze Reihe hervorragender Gelehrter, Beamten und Militärs aus dem Reich, sowie aus Frankreich, England, Italien, Österreich und der Schweiz. Justizrat Niemeyer (Essen) wies in seiner Eröffnungsansprache auf die bevorstehenden Arbeiten des Kongresses hin, die, entgegen der früheren allgemeinen Regelung des Luftrechts, sich der Schaffung besonderer Normen widmen sollten. Staatssekretär Mayer (Berlin) betonte die Friedensarbeiten des Kongresses, da sie die Angehörigen der verschiedenen Nationen vereinen. Den Gruß des Reichsamts des Innern überbrachte Geheimrat Dronke (Berlin), den der Stadt Frankfurt Oberbürgermeister Vogt. Beide sprachen einer kommenden Verständigung und dem zukünftigen Weltfrieden durch das Luftrecht bringend das Wort. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn (Frankfurt) wies auf die Internationalität der Luft und des Wassers hin. Rektor Professor Dr. Wachsmuth überbrachte den Gruß der Akademie Frankfurt. Präsident Buffon Villault (Paris) verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Aufgaben des Luftrechts, für das Privatrecht und das internationale Recht, neue Formen und neue Gesetze zu schaffen. Der bekannte Luftrechtsexperte Geheimrat Professor Dr. Zitelmann (Wonn) sprach sodann in knappen Ausführungen über das Luftrecht. Er hat einen Abriss über das Luftrecht im Krieg und Frieden in völkerrechtlicher Beziehung. Das Kriegsrecht würde sich u. a. erstrecken auf die Bestimmungen der Genfer Konvention, die Verschickung der Gefangenen, die Verteidigung der Grenzen, das Recht der neutralen Staaten und das Durchschlagsrecht. Beim Friedensrecht sind bemerkenswert das Recht der aktiven und passiven Spionage, Verleumdungen, Testamentverrichtungen, Geburten usw. Das völkerrechtliche Problem beruht darauf, welcher Staat die Gesetze zu geben und welcher sie anzuwenden hat.

Im einzelnen behandelte er dann die Personalhoheit und Gesandtschaft des Staats, wobei er stets die Analogien mit den Rechten der Seeschifffahrt zog. Die Gesetzgebungsarbeiten des Kongresses sind internationaler Art, einmal handelt es sich um die Abmachungen der einzelnen Staaten untereinander, zum anderen aber ist auch die Schaffung nationaler Rechte so zu regeln, daß sie durchaus internationalen Charakters sein müssen. Allen eine völkerrechtliche Bindung eines gemeinsamen Weltluftrechts ist vorerst nicht zu erwarten. Dem Redner wurde reichlich Beifall zuteil, den Staatssekretär Mayer in herzliche Worte des Dankes kleidete. — Der Kongress trat darauf in seine geschäftlichen Sitzungen ein.

Gartos über seinen Mittelmeerflug.

vb. Paris, 25. September. Der Flieger Gartos, der gestern von Tunis mit einem Postdampfer nach Frankreich zurückkehrte, erzählte einem Berichterstatter, daß er während seines Fluges über das Mittelmeer zweimal Ursache zu ernstster Besorgnis gehabt habe. Er sei kaum 100 Kilometer von seinem Aufstiegsort St. Raphael entfernt gewesen, als ein Bestandteil des Motors sich ablöste und den Schutzmantel des Flugzeugs einfließ, doch arbeitete der Motor regelmäßig weiter. Vorsichtshalber habe er sich jedoch der Küste von Korsika genähert. Zwischen Korsika und Sardinien habe sich ein zweiter ähnlicher Unfall ereignet, der aber keine weiteren ersten Folgen gehabt habe. Immerhin habe er sich jedoch nicht an der Küste von Sardinien gehalten, wodurch er freilich auch die zu durchfliegende Strecke verlängert habe. Der bedenklichste Teil des Fluges habe begonnen, als er die sardinische Küste aus dem Gesicht verloren habe. Während 1 Stunde 20 Minuten sei er zwischen Himmel und Meer geflogen, vom Wind heftig geschüttelt und von einer großen Sonnenhitze verjagt. Als bald habe er die tunesische Küste gesichtet. Er habe in Misrata landen müssen, weil er nur noch 5 Liter Benzin hatte.

Neue französische Flugzeuge.

vb. Paris, 25. September. Auf dem Flugfeld von Melun errang gestern ein von den Brüdern Morau erbautes Flugzeug, welches mit einem selbsttätigen Stabilisator versehen ist, den von der nationalen Luftschiffahrt gestifteten Preis; das Flugzeug vollführte mit einem der Erbauer und einem Offizier als Fluggast in 80 Meter Höhe bei starkem Wind mehrere Rundflüge, ohne daß der Flieger das Steuer verlor. — Wie das „Journal“ meldet, werden in den nächsten Tagen auf dem Flugfeld von Chalon-sur-Marne Versuche mit einem neuen Vongersflugzeug unternommen werden, das mit einem starkaltrigen Geschütz ausgerüstet ist. Mit diesem Geschütz, das sich in einem kleinen Drehturm befindet, können unter den verschiedensten Winkeln Schiffe auch auf große Entfernungen abgegeben werden. Dieser „Reppel-jäger“ — so kann man dieses Flugzeug wegen der ihm zugeschriebenen Rolle nennen — werde sich dank seiner Schnelligkeit den Flugkreuzern nähern und deren Feuer wirksam erwidern können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Fallen- oder Gartenschwimmbad.

Von Professor Dr. Frank.

Was ein Fallenschwimmbad ist, das weiß heutzutage jedermann. Seitdem vor etwa 70 Jahren die erste derartige Badeanstalt in Liverpool erbaut wurde, haben diese Badeanstalten zuerst in England, danach auf dem Kontinent weite Verbreitung und fast allgemeine Anerkennung gefunden. Zahlreiche derartige Badeanstalten existieren auch in Deutschland; besonders häufig in den Industriestädten; die meisten von städtischen Verwaltungen erbaut und unterhalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Badeanstalten sehr beliebt sind und die Errichtung solcher vielerorts von einem großen Teil der Bevölkerung gefordert wird. Welten doch manchen Personen Städte, die kein Fallenschwimmbad besitzen, als rückständig.

Was ist aber ein Gartenschwimmbad? Fremd klingt dieses Wort noch in das Ohr auch des Gebildeten. Und doch bestanden Gartenbäder schon vor mehr als zwei Jahrtausenden. Der König David sah das Weib des Hethitisches im „Gartenbade“; die schiedlichen Richter in Israel beschließen die leusehe Susanne im „Gartenbade“. Die viel gepriesenen und auch allbekannten Badeanlagen der Römer haben ihren Ursprung genommen mit der „piscina“, einer Zieranlage, die zugleich zur Fischzucht und zum Baden diente. Das Frigidarium, das Schwimmbad, in den Thermen des Caracalla und anderen römischen Badeanlagen war offen, nicht bedeckt, also kein Fallenschwimmbad. Reste eines römischen Gartenbades sind in der Nähe von Trier, in Wasserbillig, gefunden worden; sie sind im Provinzialmuseum zu Trier aufgestellt. Die Rekonstruktion dieser Badeanlage gibt uns ein schönes Bild des Kunstsinnes der Römer auf deutschem Boden.

Wir persönlich ist seit dem Jahre 1884 ein schönes Gartenbad in München-Schwabing bekannt; seit wann es besteht, das weiß ich nicht. Das weitbekannte und oft beschriebene Gartenbad in Mailand, „bagnio di Diana“, besteht seit dem Jahre 1841. In den letzten Jahren sind an einigen Orten in Deutschland Gartenbäder angelegt worden; bekannt sind mir solche in München, Durlach, Chemnitz, Zwickau, Reerama, Rudolstadt, Schöneberg, Renscheid, im Grunewald am Spandauer See bei Berlin. Die meisten und wohl auch die großartigsten derartigen Anlagen befinden sich zurzeit in Nordamerika, das auf dem Gebiete der Gartenkultur überhaupt in vielen Beziehungen vorbildlich sein kann.

Was ein „Gartenbad“ ist, das sagt eigentlich schon der Name und bedarf keiner weitläufigen Erklärung: also ein offenes, nicht bedecktes, nicht mit Luft, Sonne, Regen und Wind zugängliches Bassin in einem Garten. Selbstverständlich ist es, daß ein derartiges Bassin so tief sein muß, daß ein Erwachsener einen Kopfsprung machen kann, und an anderen Stellen aber auch so flach, daß ein Kind stehend sich darin fortbewegen kann. Selbstverständlich ist es, daß demselben einwandfreies Wasser in reichlicher Menge zugeführt wird; der Abfluß ergibt sich von selbst.

Selbstverständlich ist es, daß die Anlage mit den nötigen Bänken und Aufschneidungen ausgestattet ist, daß jeder Mann, jedes Weib und jedes Kind vor dem Betreten des offenen gemeinsamen Schwimmbades den ganzen Körper ohne jegliche Bekleidung abwaschen, gründlich reinigen kann.

Selbstverständlich ist es, daß Vorrichtungen zum Erwärmen des Wassers vorhanden sind; denn im allgemeinen

WALHALLA.

Allabendlich: **Renato Virgilio**

mit seinem berühmten

Philharmonischen Orchester.

Von heute ab: Ausschank von prima Qualität
Most, Königsbacher Mühlenweg
per Glas 30 Pf.

Lassen Sie jetzt

Ihre Winterstrümpfe bei mir anstricken oder kaufen Sie

Fußlinge

zum Selbstannähen an alte Beinlängen. — Baumwolle von 15 Pf., Wolle von 45 Pf. an.

Hals- u. Hermelbündchen

für Trikothemden.

Schrift- und Sitzgesäße

jedes Unterbeinkleid wird wieder neu.

Trikotstoffe am Stück

in vielen Qualitäten
zu billigsten Preisen.



L. Schwenek

Mühlgasse 11-13

Strumpfwarenhaus.

K 11

Nassauische Landesbank Wiesbaden



Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden
gibt vom **24. September** bis zum **7. Oktober 1913**
4 % **Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,**

Buchstabe Z,

zum Vorzugskurse von 98,40 %
(Börsenkurs 99 %)

ab.

Die Schuldverschreibungen sind **mündel-**
sicher. Sie werden vom Bezirksverband des
Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Die Landesbank-Hauptkasse, sämtliche Landesbankstellen und
die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse nehmen Einzahl-
ungen entgegen.

Ferner vermitteln sämtliche Banken und Vorschussvereine
den Verkauf. F 288

Reinigen Sie

Teppiche und Möbelstoffe aller Art

nur mit

Gesetzlich geschützt. **Carpetol** Gesetzlich geschützt.

Preis 35 Pfennig.

Carpetol macht die Gegenstände wieder neu.
Carpetol frischt die Farben wieder auf.
Carpetol greift die Stoffe nicht an.

Zu haben in hiesigen einschlägigen Geschäften.

An unsere Mitbürger!

Damen und Herren, welche in dem Festspiel 1913
im Oktober mitzuwirken wünschen, werden gebeten, sich
Freitag, den 26. cr., abends 9 Uhr, im oberen kleinen
Saal des Hotel Monenhof einzufinden.

Verein der Schlesier. Der Festausschuß.

Herrlicher Spaziergang
nach dem

Café — Restaurant

„Waldeck“

durch die Albrecht-Dürer-Anlagen,
Haltestelle der Elektr. Bahn.

Empfehle während der Saison meine
selbstgebad. **Zweifischen-Kuchen**

Mäßige Preise. Gute Bedienung.
Rudolph Sauer, 1. Mühlengäß.



1498

Kiebhühner,

täglich frisch.

Junge, nur extra starke Stück 1.00
jährig " " " 1.00
schwere Hoularden " " 3.00
schwere Kapannen " " 2.50
schwere Euten " " 3.75
Bettendorfer Gänse " " 0.90
Rein Geschäft befindet sich jetzt i. Lab.
Zahnstr. 22. J. Eringer. Tel. 4482

Gelegenheitskauf in Reise-,
Hut-, Schiffs-
u. Kaiserlöffel in prima Fabrikat zu
sehr bill. Preisen Neugasse 22, 1.

Schnittmuster-Metier

a. f. Damenschneiderei

empf. Muster n. gen. Maß v. 50 Pf.
an. Maßanfertigung zu dem bill. Preis.
Tadellose Verarbeitung, all. gebr. Stoffe.
In Reiz. Meine Zuschn. u. Nähtur
beg. ab 1. Okt. Anmeld. tägl. Mitt.
10 Mitt. S. Müller, Taunusstr. 29, 2.

Dr. Kretschmar.

Sprechstunde jetzt

Taunusstr. 36, P.,

3-4 Uhr.

Zurückgekehrt.

Dr. Schöneiseffen

Rheinstraße 59, 1.

Beruflich tätige Damen

nehmen besser erst eine Lebensver-
sicherung mit Einschluß einer Inva-
liditäts-Rente als eine aufgeschobene
Rentenversch. mit Inval. Einschluß.
Für Rente n. wird der höchste Satz
vermittelt. Näheres unter G. 42
an den Tagbl.-Verlag. B19437

Damen

finden streng diskrete liebevolle
Aufnahme bei deutscher Hebamme
a. D. Kein Heimbericht, kein Vor-
mund erforderlich, was überall un-
möglich ist.

Witwe L. Baer, Ranch
(Frankreich), Rue Pasteur 36.

Hebamme

I. Klasse

F 77

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde
des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus:
Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spiel-
mann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat
Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden.
Th. Schüler: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden.
E. Grenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung
im Zeitalter des Klassizismus. * E. Feder: Die
Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schloffer: Alt-
Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte
Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ unterrichtet ferner den
Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden
und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten
Gebörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Ge-
zirksverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares
Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914“

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte
Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnitzten
Platten des Frieses am alten Rathause, ein Bildnis
des herzoglichen Bauinspektors Christian Jais, den Koch-
brunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahr-
hunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste
Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ ist durch den Verlag
und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Warum zahlen Sie dem Hanferrwagen jetzt M. 1.15 und im Winter wahrscheinlich M. 1.20 fürs Hundert??

Bei uns zahlen Sie
für prima Qualität bei
direkter Lieferung aus d.
nächst. Wagg. per Kasse
nur 84 Pfennige (bis Ende September) frei ans Haus
nur 89 Pfennige (" ") frei im Keller
nur 93 Pfennige (" ") frei im Keller

Bei Fuhren von 20 Zentner ab
in einzelnen Säcken.

W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 33, Rhein. Braunk.-Briket-Vertrieb. 1573



Herbst-Woche

in der Abteilung für
Haushalt
enorm billige
Extra-Angebote
zum Einheitspreis von

95

Pfg.

In fast allen anderen Abteilungen sind grosse Posten Ware von ausgelegt, die es unbedingt lohnend machen, unsere Herbst-Woche zum ausgiebigsten Einkauf zu benutzen.

Ein Gang durch unser Haus überzeugt Sie von der Billigkeit unserer Angebote.

Nachstehendes ein Auszug von unseren 95-Pfg.-Angeboten in der Haushalt-Abteilung:

Echt Porzellan.
5 St. Speiseteller, tief oder flach 95 Pfg.
8 Dessertteller, Feston oder massiv 95 Pfg.
1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne, 1 Zuckerd. zus. 95 Pfg.
1 große Kaffeekanne . 95 Pfg.
1 große Teekanne . . . 95 Pfg.
6 Tassen m. Untert. zus. 95 Pfg.
5 Tassen m. U.-Tassen, extra stark 95 Pfg.
8 Obertassen m. Goldrand 95 Pfg.
1 Teekanne, 1 Milchkanne 95 Pfg.
1 Kaffeekanne m. Milchkanne 95 Pfg.
2 Salatteller 95 Pfg.
6 Gemüseschüsseln, rund 95 Pfg.
1 grosse Mehlspeiseplatte 95 Pfg.
6 St. Kompottschüsseln, massiv 95 Pfg.
1 Garnierplatte, 2- oder 3teil. 95 Pfg.

Steingut.
1 Satz Schüsseln, 6teil. zus. 95 Pfg.
1 Becken z. Waschgarn. 95 Pfg.
1 Krug z. Waschgarnitur 95 Pfg.
1 Salz- oder Mehlfass mit Holz-Rückwand . . . 95 Pfg.

Korbwaren.
Papierkörbe, verschied. Ausführ. St. 95 Pfg.

Korbwaren.
Henkelkörbe, offen, verschied. Formen . . St. 95 Pfg.
Zeitungshalter . . . St. 95 Pfg.
1 Staubtuchtasche, 1 Bürstent. 1 Zeitungshalter . zus. 95 Pfg.
1 Markttasche, Ledertuch 95 Pfg.
1 Verlängerungstasche . 95 Pfg.

Lampen.
1 gute Küchenlampe . 95 Pfg.
1 Sturmlaterne . . . 95 Pfg.
1 Balkon- o. Windleuchter 95 Pfg.
2 Pack Kerzen, 6er oder 8er . . . 95 Pfg.
3 Stück Glühströmpfe für Hangelicht . . . 95 Pfg.

Nachtlampen, Sparpetrol-Lampen mit mod. bunten Schirm 95 Pfg.

Neu aufgenommen!
Netzmarmor-Emaille
Kochtopf m. Deckel, 20 oder 22 cm 95 Pfg.
3 Milchtöpfe m. Ausguß, 9, 11 u. 13 cm . zus. 95 Pfg.
3 Küchenschüsseln, 20, 24 u. 28 cm 95 Pfg.
2 Küchenschüsseln, 28 und 32 cm 95 Pfg.
2 Nudelplanen, 16 und 20 cm 95 Pfg.
1 große Kaffeekanne . 95 Pfg.
1 Milchkocher, 1/2 L. . . 95 Pfg.

Netzmarmor-Emaille
1 Wassereimer 95 Pfg.
1 Klostebürstenhalter . 95 Pfg.
1 Fleischtopf m. Deckel, 22 cm, versch. Farb. 95 Pfg.
1 Wassereimer, 28 cm . 95 Pfg.
1 ovale Wanne, 40 cm . 95 Pfg.

Rein-Aluminium-Kochgeschirre.
1 Fleischtopf m. Deckel, 18 cm 95 Pfg.
1 Milchtopf m. Ausguß, 16 cm 95 Pfg.
1 Stielkasserolle m. Ausguß, 18 cm 95 Pfg.
1 Omelettplanne m. Stiel, 22 cm 95 Pfg.
1 Milchkocher, 14 o. 16 cm 95 Pfg.
1 Zwiebelbehälter . . . 95 Pfg.

Schwer unbedient.
1 Fleischtopf, 16 cm, ohne Deckel 95 Pfg.
1 Milchtopf m. Ausguß, 14 cm 95 Pfg.
1 Stielkasserolle m. Ausguß, 16 cm 95 Pfg.

Holzwaren.
1 Spülbürsten-Rahmen, Hartholz, m. Bürsten, 95 Pfg.
1 Handtuchhalt. m. Kons. 95 Pfg.

Holzwaren.
1 Wäschetrockner m. 25 Klammern 95 Pfg.
1 Bügelbrett, bezogen . 95 Pfg.

Bürstenwaren.
Staubbürsten, Roßhaar oder reine Borsten . . 95 Pfg.
Handbesen, Roßhaar . 95 Pfg.
1 Schrubber, 1 Abseifer, 1 Wäsch-, 1 Schmutz-, 1 Topfbürste 95 Pfg.
2 gute Putztücher und 1 Schrubber 95 Pfg.
4 Pack Seifenwolle „Famosa“ zus. 95 Pfg.
2 Pack weiße Kernseife, 4 „ „ Seifenpulver zus. 95 Pfg.
1 Federwedel 95 Pfg.
1 große Fußmatte, Cocos, 95 Pfg.

Glaswaren.
15 St. Kompotteller zus. 95 Pfg.
1 Sturzflasche mit Gl. u. Tabl. . . 95 Pfg.
2 Sturzflaschen m. Glas 95 Pfg.
12 Bierbecher 95 Pfg.
10 „ „ m. Goldrand 95 Pfg.
10 Teebecher, glatt . . 95 Pfg.
5 Bierbecher, geschliffen 95 Pfg.
1 Sturzflasche mit Glas, blaue Linie u. grüne Punkte, 95 Pfg.

Glaswaren.
4 Weinrömer, hoch . . 95 Pfg.
6 Weinrömer, 2/3 l. . . 95 Pfg.
3 Weinrömer, graviert, 2/3 l. 95 Pfg.
6 Weingläser, Sp. Krist. 95 Pfg.
6 Kognakgeschalen . . 95 Pfg.
1 Bierservice, 7 teil. . 95 Pfg.
1 Likörservice, 8 teil. . 95 Pfg.
1 Satz Schüsseln, 6 teil. 95 Pfg.
1 Fruchtschale od. Tort-Platte 95 Pfg.

Stahlwaren.
1 Tranchierbesteck aus gutem Stahl 95 Pfg.
6 Teelöffel, Alpaka, zus. 95 Pfg.
3 Esslöffel, Alpaka, zus. 95 Pfg.
3 Gabeln, Alpaka . . . 95 Pfg.
1 Essbesteck, Alpaka . 95 Pfg.
12 Esslöffel, Brit. . . . 95 Pfg.

1 Etui Maniküre kpl. 95 Pfg.

1 Taschenfeuerzeug . . 95 Pfg.

1 großer Posten Blech- u. Lackierwaren 95 Pfg. zum Einheitspreis von

Für den Umzug **Grosse Posten Gardinen** zu besonders billigen selten günstige Kaufgelegenheit: **Extra-Preisen.**

Warenhaus Julius Bormass

G. m.
b. H.

K 181

Jüdischer Jugendverein Wiesbaden.

Am Sonntag, den 28. September 1913, abends 9 Uhr, pünktlich, im großen Saal der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt Dr. Alfred Apfel aus Berlin, des 1. Vorsitzenden des Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands, über:

„Vorteile u. Gefahren einer jüdischen Jugendbewegung“

Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Atelier für feine englische
Damen-Costume.

Carl Ackermann
Wilhelmstrasse 60 • Hotel Nassau-Cecilie
Spezialität:
Reithleider.
Geegründet 1876. — Telefon 2183.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Winterlaas-
schaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau:
5 Nikolastrasse 5.

Geschäftliche
Empfehlungen

Tücht. Schneiderin
sucht Arbeit für ein Geschäft. Off. u.
J. U. 79 postlagernd. B19570

Massage nur für Damen
Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner,
ärztl. gepr., Oranienstrasse 50, 3 rechts.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Massage nur für Damen von ärzt-
lich geprüfter tücht. Massente. Frau
Räthe Ruffert, Seeröbenstrasse 20.

Massage! Sofie Bissert, ärztl.
gepr., Dohleimer Strasse 10, 1.

Massage! ärztl. gepr. empf. lich.
Frau Heide, Elise Schmidt, Mainz,
Frankenlohrstr. 8, 2., am Bahnhof. F42

Massage, ärztl. gepr.
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelsberg.

Massage — Maniküre
Ottile Kassberger, ärztl. gepr.,
Kirchgasse 19, 2. Etage.

Körperpflege. Schönheitspflege.
Maniküre, Pediküre.
Fr. Edith Alysian, Bleichstr. 36, 2. lks.

Maniküre, Schönheitspflege
Frieda Michel, Tannusstraße 19, 3.

Maniküre
Schwalbacher Strasse 14, 1 r.
Lené Furer.

Maniküre
Marcello Gottard,
Michelsberg 24, 1.

On parle français. — English spoken.
Maniküre :: Pediküre
Wera Fedorowna,
Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse.

Manicure

Rheinstr. 32,
2. Etage.
Margit Modhous.

Frau Nerger, Phrenologin

(Einstreffen jeder Angelegenheit),
Bismarckstr. 3, an der Wartburg.

Berühmte Phrenologin
sowie Chiromantist deutet Kopf- u. Hand-
linien für Herren u. Damen (auch Sonnt.).
Fr. Ella Mosebach, Michelsberg 14, 3.

Berühmte Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin,
langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg.
Frau Anna Müller, Kirchgasse 19,
5th. 2. Et.

Berühmte Phrenologin
Anna Heilbach, Michelsberg 26, Bdh. 2.

Phrenologin.
Für Herren u. Damen, a. Sonntags.
Michelsberg 8, Bdh. 2.

Chiromantist.
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Coulmstr. 3.

Israel. Mittag- u. Abendtisch
(streng rituell), event. ganze Pension,
Friedrichstr. 57, zweiter Stock rechts.

Kunstgewerbli. Malereien a. Glas,
Porz., Holz, Karton usw., fem. Bild.
u. Plakate fertigt M. Deutsch,
Johannberger Straße 9, 1.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

Bismarckring 29 ☎ Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben
des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen,
gleichen Rabattfähen und innerhalb der gleichen Auf-
gabezeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.



BLUMENTHAL'S

Hervorragend günstige Kaufgelegenheit
in allen Abteilungen.

Schürzen.

- 1 Hausschürze mit Tasche und Volant, ca. 120 cm breit, hübsch besetzt, schwere Qualität . . . 95 Pf.
- 1 weiße Servier-Schürze mit Träger u. Sticker-Garnitur . . . 95 Pf.
- 1 schwarze Panama-Schürze mit oder ohne Volant . . . 95 Pf.
- 1 Blusenschürze mit schönem Besatz . . . 95 Pf.
- 1 farbige Zierschürze m. Volant und Träger, hübsche Dessins . . . 95 Pf.
- 1 elegante weiße Zierschürze mit Träger, Prinzessform, mit reicher Sticker-Garnitur . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Hängerschürze . . . 95 Pf.

- 1 groß. Posten Kinderschürzen in Größen 45-80 cm, weiß, schwarz und farbig, gute Qualitäten . . . Stück 95

Strumpfwaren.

- 1 Paar Damen-Strümpfe, schwarz, Wolle plattiert, 1x1 gestrickt, engl. lang . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe, Wolle plattiert, schwarz . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz u. braun, gewebt, engl. lang . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt, deutsch lang . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe, reine Wolle, 1x1 gestrickt . . . 95 Pf.
- 3 Paar Damen-Strümpfe, Wolle plattiert . . . 95 Pf.
- 3 Paar Damen-Füßlinge, schwarz, Wolle, gewebt . . . 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Socken, echt Kamelhaar, gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Socken, gewebt, schwarz, braun, grau, Reine Wolle . . . 95 Pf.

Handarbeiten.

- 1 gez. Decke, 60/60, Berner Halbleinen, mod. leichte Zeichnung mit Lochsaum, grau, creme, weiß, silbergrau . . . 95 Pf.
- 1 gez. Decke, rund 65 cm, mit Leinenfransen, grau, creme, weiß . . . 95 Pf.
- 1 gez. Läufer, 35/120, Berner Halbleinen, grau, creme, weiß, silbergr. . . 95 Pf.
- 1 gez. Büfftedecke, 65/130, Berner Halbleinen, grau mit Lochsaum . . . 95 Pf.
- 1 gez. Staubtuch-Tasche, Berner Halblein., grau, m. Stab u. Fransen . . . 95 Pf.
- 1 gez. und montierter Kaffee-Wärmer, 35 cm hoch, 70 weit, grau, weiß, creme mit weißem Moltonfutter . . . 95 Pf.
- 1 handgestickt. Kaffeewärmer, 30 cm hoch, 70 weit, grau, weiß, in hübschen Dessins . . . 95 Pf.
- 1 gez. Nähtischdecke, 48/100, mit Lochsaum, Berner Halbl., grau . . . 95 Pf.
- 1 gez. Decke, 60/60, aus 4 Quadrat, zusammengesetzt, leichte Millefleurs-Zeichnung, grau, weiß, mit Einsatz und Spitze . . . 95 Pf.
- 1 gez. Läufer, 35/145, aus 5 Quadr. zusammengesetzt, grau, weiß, mit Einsatz und Spitze . . . 95 Pf.
- 2 gez. Deckchen, 35/35, aus ein. Quadrat, grau, weiß, mit Spitze . . . 95 Pf.
- 1 gez. Bestecktische (f. 24 Löffel, Gabeln oder Messer), mit Litze eingefasst, rot Flanell, gefüttert . . . 95 Pf.
- 1 gez. Küchen- oder Wäscheschrank-Garnitur 3-teilig, sortierte Sprüche mit roter od. blauer Einfassung . . . 95 Pf.
- 1 gestickt. Küchen-od. Wäscheschrank-Garnitur 3-teilig, mit weißer, rot oder blau gehäkelter Spitze . . . 95 Pf.
- 4 Stück = 1 Satz gez. Tablett-Deckchen, Größe 14/25, 18/27, 25/35, 27/38, m. Eins. u. Spitze . . . 95 Pf.
- 4 Stück = 1 Satz gez. Tablett-Deckchen, Größe 14/25, 18/27, 25/35, 27/38, mit Durchbruch u. Lochsaum . . . 95 Pf.
- 4 Stück = 1 Satz gez. Tablett-Deckchen, oval, Größe 17/22, 20/28, 25/35, 30/40, mit Feston . . . 95 Pf.
- 1 Kissen, gez. u. genäht, 40/50, grau Köchelleinen, mod. Zeichn. . . 95 Pf.
- 1 gez. Kissen, 40/60, grau oder creme, Berner Halbleinen. (Große Auswahl in modernen hübschen Zeichnungen.) . . . 95 Pf.
- 1 handgest. Stuhl-Kissen, 25/40, mit Kordel u. Fransen garniert, grau Etamine oder grau Berner Halbleinen . . . 95 Pf.
- 1 gez. Waschtisch - Garnitur, 5-teilig, mit Waffelstoff und Spitzen besetzt . . . 95 Pf.
- 1 gez. große Waschtischgarnitur 5-teilig, weiß, Piquéstoff, mit Spitzen besetzt . . . 95 Pf.

Besichtigen Sie unsere
Schaufenster u. innen-Auslagen.

Damenwäsche.

- 1 Damenhemd m. gestickt. Passe od. mit Stickerei u. Banddurchzug, völlig weit und lang . . . 95 Pf.
- 1 Damenhemd aus weiß geb. Croisé . . . 95 Pf.
- 1 Damenbeinkleid, Cretonne, Knie- u. Bündchenform, Stickerei-Volant oder Festonbördchen . . . 95 Pf.
- 1 Damenbeinkleid aus geraut. Croisé mit Volant und Festonbördchen . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Nachtjacke aus weiß geraut. Croisé m. hübsch. Spitze und Languette . . . 95 Pf.
- 1 großer Posten Untertailien, solide eleg. Sachen in verschied. Ausfüh., Gr. 42-48 . . . Stück 95 Pf.
- 1 Badetuch, gut. Frottiertstoff, ca. 100x100, mit roter Bordüre . . . 95 Pf.
- Kissenbezüge aus schwerem Cretonne m. Durchsätzen, ausgebeugt und gekurbelt . . . Stück 95 Pf.
- 1 Posten Unterröcke, Halbtuch, in verschied. Farben . . . Stück 95 Pf.
- 1 Posten Wasch-Unterröcke, schwarz/weiß gestreift . . . Stück 95 Pf.
- 1 Lammfell-Ueberziehhäkelchen schöne Qual., in versch. Größen . . . 95 Pf.
- 1 Post. Lammfell-Mäntelchen, weiß, für Kinder bis 3 Jahre passend . . . 95 Pf.
- 1 Posten la Madapolame - Feston- und Schweizer Stickereien jedes Stück 95 Pf.
- 1 Direktoire-Beinkleid, gewebt, in weiß, schwarz, lila, rosa, hellblau oder grau . . . 95 Pf.
- 1 Anstandsrock in weiß Croisé oder Barchent, bunt . . . 95 Pf.
- 1 Post. Russenkittel, Halbtuch, mit schönem Besatz . . . Stück 95 Pf.
- 1 Kinder-Röckchen m. Leibchen, gut. Hemdentuch, mit Zäckchen-Besatz, Länge 45-55 cm . . . 95 Pf.

Hüte und Bänder.

- 1 Strauss-Aigrette 10-teil, weiß, schwarz und viele mod. Farben . . . 95 Pf.
- 1 großer Posten Hutflügel und Fantasien, darunter solche im Wert bis zu 6.50 . . . Stück 95 Pf.
- 1 großer Posten Hutblumen, einzelne Musterstücke, darunter solche im Werte bis 5.- . . . Stück 95 Pf.
- Französ. Haarschleier, mit und ohne Muster, schwarz u. farbig, Coupon, 2 Schleier, à 1 1/4 Meter . . . 95 Pf.

Kinder-Putz.

- 1 Lack-Südwestler mit Samt-Unterrand . . . 95 Pf.
- 1 Südwestler aus engl. gemust. Stoffen, sowie a. marine Cheviot . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Mütze mit Schild aus engl. Stoffen . . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Mütze, gestrickt, mit Pompon, weiß und farbig . . . 95 Pf.
- 1 Mädchen-Mütze, Golfstoff, weiß, marine, rot . . . 95 Pf.

Seidene Bänder.

- 2 Meter reinseid. Taffetband, ca. 12 cm breit . . . 95 Pf.
- 2 1/2 Meter reinseid. Lumineux-Band, ca. 13 cm breit . . . 95 Pf.
- Samtband, ca. 12 cm breit, in vielen Farben . . . Meter 95 Pf.
- 1 Posten Faconés . . . Meter 95 Pf.

Taschenfächer.

- 6 Batist-Taschentücher mit gestickten Buchstaben . . . 95 Pf.
- 1 Posten seidene Taschentücher für Herren und Damen, zum Aussuchen . . . Stück 95 Pf.
- 1 Posten Damen-Taschentücher mercerisiert, mit bunter Kante, 6 Stück . . . 95 Pf.
- 1 Posten Damen-Taschentücher weiß, mit Hohlraum . . . Dutzend 95 Pf.
- 1 Posten Herren-Taschentücher mit bunter Kante . . . 6 Stück 95 Pf.
- 1 Posten weiße Herren-Taschentücher . . . 6 Stück 95 Pf.
- 1 Posten Kinder-Taschentücher weiß, mit bunter Kante, Dutzend . . . 95 Pf.

Kleiderstoffe.

- Hauskleider-Stoffe, neue Herbst-Qual., gestreift u. kariert, Meter . . . 95 Pf.
- Blusenstoffe in Popeline, moderne Streifen . . . Meter 95 Pf.
- Blusenstoffe in Flanell, neueste Musterung . . . Meter 95 Pf.
- Schwarz/weiß kariert, geeignet für Kostüme u. Röcke, doppeltbreit . . . Meter 95 Pf.
- Schotten, moderne Karos, in den neuesten Farbenstellungen, für Kinderkleider . . . Meter 95 Pf.
- Cheviot, reine Wolle, doppelt, schwarz und farbig . . . Meter 95 Pf.
- Panama, schwarz, für Schürzen, doppeltbreit . . . Meter 95 Pf.

Handarbeiten.

- 1 großer Wäschebeutel, gez. Aidastoff od. Dowlas, mit grau, weiß, rot oder blau besetzt . . . 95 Pf.
- 1 gez. Paradehandtuch aus kräft. Halbleinen, mit Durchbruch und Lochsaum . . . 95 Pf.
- 1 gez. Schlafzimmer-Garnitur, weiß Dowlas, rot oder blau besetzt, bestehend aus:
 - 1 gez. Wäschebeutel, 45/60 . . . 95 Pf.
 - 1 gez. Bettwandschoner . . . 95 Pf.
 - 1 gez. Wandschoner, 60/100 . . . 95 Pf.
 - 2 gez. Nachttischdeckchen . . . 95 Pf.
- 1 gez. Waschtischdecke, 2-teilig, weiß, Aidastoff, weiß-rot eingefasst . . . 95 Pf.
- 1 gez. Zimmerwandschoner, 60/95, weißes kräft. Halbleinen, mit Lochsaum . . . 95 Pf.
- 1 gestickt. Zimmerwandschoner 60/95, rot oder blau . . . 95 Pf.
- 1 gez. Bettwandschoner, 65/125, Aidastoff, weiß, creme od. grau . . . 95 Pf.
- 1 gez. Bettwandschoner, 65/150, Aidastoff, weiß, creme od. grau . . . 95 Pf.
- 1 gez. Bettwandschoner, 65/125, Aidastoff, weiß, creme od. grau, mit rot oder blau besetzt . . . 95 Pf.
- 1 gez. Küchen-Parade-Handtuch mit breit. gewebt. Kante, rot oder blau . . . 95 Pf.
- 1 gesticktes Küchen-Parade-Handtuch mit breit. gewebter Kante, rot oder blau . . . 95 Pf.
- 1 gez. Küchen-Garnitur, weiß, Aidastoff, mit blau besetzt und Kreuzstich-Deftzeichnung, bestehend aus:
 - 1 gez. Besen-Handtuch, 75/125 . . . 95 Pf.
 - 1 gez. Wandschoner, 65/100 . . . 95 Pf.
 - 1 gez. Küchentischdecke, 65/100, 95 Pf.
 - 1 Leitungsschoner . . . zusammen 95 Pf.
 - 1 Topflappentasche . . . 95 Pf.
 - 1 Lampenputztasche . . . 95 Pf.
- 1 gez. Besenbehang, Berner Halbleinen, grau m. rot od. blau bes. . . 95 Pf.
- 1 gez. Küchentischdecke oder ein Wandschoner, Berner Halblein., grau mit rot oder blau besetzt . . . 95 Pf.
- 1 weiße Decke, 60x60, eckig od. rund, mit Durchbruch und Spitze, mit Madeira-Imitation . . . 95 Pf.
- 1 weißer Läufer, 30/120, mit Durchbruch und Spitze, mit Madeira-Imitation . . . 95 Pf.
- 1 weiße Decke, 35/55, m. Leinen-spitze, Richelieu u. Fillet-Quadr. eingesetzt . . . 95 Pf.
- 1 weißer Läufer, 30/115, m. Leinen-spitze, Richelieu u. Fillet-Quadr. eingesetzt . . . 95 Pf.
- 1 Einkaufstasche aus japan. Matte, uni oder gestreift, in drei Größen . . . Stück 95 Pf.

Benützen Sie diese Annonce
bei Ihren Einkäufen als Führer.



Papierwaren.

- 1 Kasse feines Leinen-Papier, Herrenformat, 50 Bogen, 50 Kuverts, mit Seidenfutter, grau weiß und blau 95 Pf.
- 1 Karton eleg. lang. schmal. Damen-Papier, lila u. blau, m. schwarz. Seidenfutter, 25 Bog., 25 Kuv., 95 Pf.
- 1 Ausstattungs-Kassette, eleg. Aufmachung, 25 Bogen, 10 Briefkarten und 35 Kuverts 95 Pf.
- 1 Kassette, 50 Stück Leinen-Karten, Herrenformat, mit 50 dazu pass. Kuverts 95 Pf.
- 1 Kassette, 100 Bog. fein. Leinen-Papier, 100 undurchsicht. Kuv., 95 Pf.
- 1 Karton 100 Bogen fein. Uebersee-Leinen-Papier und 50 mit Seidenpapier gefüllt. Kuverts, Herrenformat 95 Pf.
- Extra großes Herren-Papier, lila, grau, weiß u. blau, m. Seidenpapierfutt., 25 Bogen, 25 Kuv., 95 Pf.
- 1 Postkarten-Album für 500 Karten 95 Pf.
- 100 Bogen Oktav-Papier, 100 feine weiße Gesch.-Kuverts 95 Pf.
- 100 Bog. Quart-Papier, 100 farbige Geschäfts-Kuverts 95 Pf.
- 200 Stück Papier-Servietten 95 Pf.
- 1 eleg. Papiertischläufer u. 100 Servietten m. re/a. Blumenmst. 95 Pf.
- 5 Rollen Butterbrot-Papier 95 Pf.
- 10 Rollen Kiosett-Papier 95 Pf.

Leinen- u. B' wollwaren

- 4 Mtr. solides Hemdentuch 95 Pf.
- 3 Mtr. Flock-Pikee oder Körper 95 Pf.
- 2 1/2 Mtr. gestr. Unterrock-Velour 95 Pf.
- 3 Mtr. einfarb. Unterrock-Velour 95 Pf.
- 1 Posten Bettendamast, ca. 130 breit, glanzreiche Ware, Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten Bettuch-Kretonne, ca. 100 cm breit, starkfadige solide Ware 95 Pf.
- 3 Mtr. Hemdenbiber, waschecht, 95 Pf.
- 3 Mtr. Rhenania 95 Pf.
- 2 1/2 Mtr. Blusen-Finette 95 Pf.
- 1 1/2 Mtr. Schürzen-Siamosen, waschecht 95 Pf.

**Besichtigen Sie unsere
Schaufenster
und Innenauslagen.**

BLUMENTHAL'S

Beginn Freitag, den 26. September.

Leinen- u. B' wollwaren

- 3 gesäumte Drellhandtücher, grau oder weiß 95 Pf.
- 4 Gerstenkornhandtücher, ges., 95 Pf.
- 1 Kaffeedecke, ca. 130 cm lang, reizende Muster 95 Pf.
- 1 Drell-Tischtuch, ca. 130 cm lang, 95 Pf.
- 1 reinlein. Milieu mit Durchbr. 95 Pf.
- 6 Kaffee-Servietten 95 Pf.
- 4 Drell-Servietten 95 Pf.
- 12 Poller- oder Staubtücher 95 Pf.

Damen-Konfektion.

- 1 Bluse aus gestreiftem Stoff, Hemdfasson 95 Pf.
- 1 Bluse aus gemust. Velour mit Vorderschluß 95 Pf.
- 1 Bluse aus schwarz. Cloth, Hemdfasson 95 Pf.

Spitzen und Besatz.

- 1 großer Posten Tüllstoffe, weiß und schwarz 95 Pf.
- Leinen-Klöppelspitzen u. Einsätze enorm billig! Coupons von 3-8 Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten Spitzen u. Einsätze, weiß und schwarz 95 Pf.
- 1 Posten breite, bunte Waschborden extra billig! Coupons von 3-8 Meter 95 Pf.

Konfitüren.

- 1 Pfd. India-Kakao 95 Pf.
- 1 Pfd. Praliné-Mischung 95 Pf.
- 1 Pfd. Suchard-Caravanes 95 Pf.
- 1 Pfd. Milch-Schokolade 95 Pf.
- 1 Pfd. ff. Vanille-Schokolade 95 Pf.
- 1 Pfd. Sarotti-Schokolade, gemahlen 95 Pf.

Handschuhe.

- 3 Paar Damen-Handschuhe, gemustert, weiß und farbig 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe, 2 Dr.-Kn., Leder-imit., gefüttert, schwarz und farbig 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe, 2 Dr.-Kn., farbig, mit weiß gepasp. 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, 2 Dr.-Kn., Led. im., weiß u. maisgelb, mit u. ohne schw. Raupe, 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, 2 Dr.-Kn., Leder imit., gefüttert, mit Lederpaspel, farbig 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, 2 Dr.-Kn., Trikot, schwarz und farbig 95 Pf.
- 1 Paar lange Damen-Handschuhe f. kurze Ärmel, Trikot, Mousquetaire, farbig 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, gestrickt, weiß u. farbig 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, lang, f. kurze Ärmel, gestrickt, weiß, reine Wolle 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Glacé, 2 Dr.-Kn., farbig 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Handschuhe, 1 Dr.-Kn., Leder imit., farbig, 95 Pf.

Seidenstoffe.

- Blusen- und in schönen modernen Streifen 95 Pf.
- Merveilleux, reine Seide, schwarz und weiß 95 Pf.
- Taffet, reine Seide, schwarz und farbig 95 Pf.
- Japon, schwarz und mehrere moderne Farben 95 Pf.
- Messaline, reine Seide, in großer Farbauswahl 95 Pf.
- 1 großer Posten Rohseide Meter 95 Pf.

Futterstoffe.

- 2 Meter Futter-Twill, ca. 100 cm breit 95 Pf.
- 1 1/4 Meter Englisch Cambrie, ca. 100 cm breit 95 Pf.
- 1 Posten halbseid. Serge, ca. 50 cm breit 95 Pf.

Herren-Artikel.

- 3 Stück Herren-Stehkragen 95 Pf.
- 2 Stück Steh-Umlegkragen 95 Pf.
- 3 Paar Manschetten 95 Pf.
- 4 Stück Serviteurs 95 Pf.
- 1, 2 od. 3 Herren-Kravatten, Selbstbinder, Regattes, Diplomat 95 Pf.
- 1 Selbstbinder, amerik. Fasson, reine Seide 95 Pf.
- 1 Paar Gummi-Hosenträger 95 Pf.
- 1 eleg. Garnitur Serviteur und Manschetten aus Perkal oder Zephir 95 Pf.
- 3 Stück Kragenschoner mit Fransen 95 Pf.

Modewaren.

- 1 Riviera-Kragen aus Spitzen-Tüll oder Batist 95 Pf.
- 1 Jabot aus Tüll oder Spitzen 95 Pf.
- 1 Kinder-Garnitur aus Pikee oder Spachtel 95 Pf.
- 1 Kinderkragen mit Lavalliers 95 Pf.
- 1 Tüll-Rüsche mit Schleife 95 Pf.

Bijouterie u. Haarschmuck.

- 1 eleg. Band-Chatelaine für Herren, verschied. Dessins 95 Pf.
- 1 Ketten-Armband mit gelötet. Gliedern oder 1 mod. Zieh-Armband, gut vergoldet oder versilbert 95 Pf.
- Große Auswahl in reiz. Colliers in divers. Ausführungen Stück 95 Pf.
- 1 eleg. Damen-Uhrkette, ca. 1 1/2 Meter lang, Alpakka-Silber 95 Pf.
- 1 Kavaliere-Uhrkette, gut vergold. 95 Pf.
- 1 Hutnadel mit Simili od. echt Silber, Tula, Emaille etc. 95 Pf.
- 1 Krawatten-Nadel, Perlshale mit echter Fasson 95 Pf.

Moderne Haargarnituren, 3-, 4- u. 6-teilig, glatt und besetzt Garnitur 95 Pf.

- 1 Alpakka-Damenbörse 95 Pf.

Silberwaren, 800/000.

- 1 eleg. Blusen- od. Rocknadel in Tula, Emaille etc. 95 Pf.
- 1 reizendes Kinder-Armband 95 Pf.
- 1 Crayon, div. Muster 95 Pf.
- 1 Kollier mit Anhänger 95 Pf.
- 1 Sklaven-Armreif 95 Pf.
- Manschettenknöpfe in verschied. Dessins Paar 95 Pf.



Spielwaren.

- 1 kompl. Soldaten-Garnitur, Wiesbadener Uniform 95 Pf.
- 1 extra großes Auto zum Aufziehen 95 Pf.
- 1 Sandwagen aus Blech, fein lackiert 95 Pf.
- 1 großer Kastenwagen aus Buchenholz mit Deichsel 95 Pf.
- 1 kompl. Eisenbahn, bestehend aus rundem Schienenkreis, Lokomotive mit Bremse, Tender und einem großen Personenwagen, zusammen 95 Pf.
- 1 Karton Soldaten, Infanterie, extra groß und stark 95 Pf.
- 1 langer Säbel mit Troddel und Helm mit Messingspitze zus. 95 Pf.
- 1 großes Puppenstühlchen mit 1 gekleid. Puppe 95 Pf.

Der grösste Schlager!

- 1 Fußball, ca. 16 cm Durchmesser, mit guter Schaflederhülle und gut. Innenblase 95 Pf.

- 1 Fahrglocke mit 2 Rädern und Glocke 95 Pf.
- 1 fein lackierte Badewanne mit Ständer, Puppe und Eimer 95 Pf.

- 1 Aluminium-Kaffee- und Tee-Service, bestehend aus 4 Tassen, Kanne, Zuckerschale u. Milchkanne 95 Pf.

- 1 Besengarnitur, bestehend aus Besen, Schrubber, Kehrblech und Handfeger 95 Pf.
- 1 Karton Aluminium-Hausrat mit 13 Teilen Inhalt 95 Pf.

Trikotagen.

- Sweaters in allen Größen Stück 95 Pf.
- 1 Plaid 95 Pf.
- 1 Echarpes Reine Wolle 95 Pf.
- 1 Muffler Reine Wolle 95 Pf.
- 1 Blusenschoner 95 Pf.
- 1 Untertaille m. langen Ärmeln 95 Pf.
- 1 Normal-Herren-Hemd 95 Pf.
- 1 Normal-Herren-Hose 95 Pf.
- 1 Normal-Herren-Jacke 95 Pf.
- 1 Normal-Damen-Jacke 95 Pf.
- 1 Knaben-Normal-Anzug (für 1-12 Jahren) 95 Pf.
- 1 wollener Korsettschoner 95 Pf.

**Benützen Sie
diese Annonce bei Ihren
Einkäufen als Führer.**



BLUMENTHAL'S

Beginn Freitag, den 26. September.

Porzellan.

- 1 Frühstück-Service, hübsch dekoriert 95 Pf.
 1 Milchtopf, Satz = 6 Stück . . . 95 Pf.
 6 Stück Tassen m. Untertassen, Goldrand 95 Pf.
 5 Dessert-Teller, indisch blau . . 95 Pf.
 3 Speise-Teller, indisch blau . . . 95 Pf.
 2 Saucieren weiß 95 Pf.

Lederwaren.

- 1 Perltasche, doppelseit. bestickt, diverse Muster 95 Pf.
 1 Vakuum, Flasche à la Thermos $\frac{1}{2}$ l . 95 Pf.
 1 Brieftasche, echt Leder 95 Pf.
 1 Nähbeutel aus gemust. Stoff mit prakt. Füllung 95 Pf.
 1 Reise-Karton m. Plaidriemen, ca. 62 cm gr. 95 Pf.

- 1 großer Posten Cartonagen wie: Kragen-, Manschetten-, Krawatten-, Handschuh-, Taschentuch- u. Nähkästen 95 Pf. Stück

Kurzwaren.

- $\frac{1}{2}$ Pfd. Wolle, schwarz 95 Pf.
 4 Paar Damen-Strumpfhalter aus festem Gummigürt 95 Pf.
 4 Paar Kinder-Strumpfhalter . . . 95 Pf.
 24 Dtzd. Druckknöpfe 95 Pf.
 12 Dtzd. Perlmuttknöpfe 95 Pf.
 24 Dtzd. Wäscheknöpfe 95 Pf.
 30 Meter Wäschebesatz 95 Pf.
 20 Meter Wäschespitze 95 Pf.
 12 Paar Macco-Senkel, Ia, 120 lg. . 95 Pf.
 24 Paar Eisengarn-Senkel 95 Pf.
 20 Meter Eesenborde 95 Pf.
 12 Stück Band, halbleinen 95 Pf.
 15 Meter Gummiband 95 Pf.
 10 Stück Gummihänder 95 Pf.
 3 Meter Samtstoß 95 Pf.
 5 Paar kunstseid. schw. und braune Halbschuh-Senkel 95 Pf.
 2 Paar Herren-Sockenhalter 95 Pf.
 6 Paar Armblätter 95 Pf.
 3 Paar Armblätter, prima Naturgummieinlage 95 Pf.

Gardinen, Decken usw.

- 1 Filztuch-Tischdecke, rot oder grün, in verschied. Mustern . . . 95 Pf.
 1 Filztuch-Kommodendecke 95 Pf.
 1 Filztuch-Mittendecke 95 Pf.
 1 Filztuch-Läufer 95 Pf.
 1 Wachstum-Tischdecke in blau-weiß, vollkommene Größe 95 Pf.
 1 Wachstumschoner 95 Pf.
 1 Wachstumsläufer 95 Pf.
 1 Wasserleitungschoner 95 Pf.
 1 imit. Perservorlage, lebhaftes Muster 95 Pf.
 1 Sofakissen, Leinenart u. Satin . . 95 Pf.
 1 Schlafdecke, grau, mit Kante . . 95 Pf.
 1 Coupon Scheibengardinen, bis 3 Mtr. lg., weiß, creme o. bunt, . 95 Pf.
 1 Paar Brise-Bises, engl. Tell oder Erbstall mit Volant 95 Pf.
 1 Linoleum-Vorleger, extragroß, gute Qualität 95 Pf.
 1 Meter Linoleum-Läufer 95 Pf.
 1 Kinder-Steppdecke, in vielen Farben vorrätig 95 Pf.
 1 Kokosmatte, starke Qualität . . . 95 Pf.

Galanterie.

- 2 Stück echt japan. Teetassen zusammen 95 Pf.
 Große Posten schön gerahmter Bilder in reizenden Sujets Stück . 95 Pf.
 1 Sammelrahmen m. fein. Holzleiste 95 Pf.
 Figuren u. Büsten aus abwaschb. Elfenbeinmasse od. farbig Stück . 95 Pf.

- 1 Imperator-Taschenfeuerzeug Marke P. M., und 1 Ersatz Cereisenstein 95 Pf.

- 1 Schreibzeug, Metall-Oxyd od. Porzellan, Kopenhagener Genre . 95 Pf.
 1 Körbchen oder 1 Schale mit Glas-Einsatz, versilbert . . . 95 Pf.
 1 Schuh als Nadelkissen, Metall-Oxyd 95 Pf.

- 1 elektr. Taschenlampe kompl. mit Dauerbatterie, Metallfadenbirne, ovaler Linse u. Abstellkontakt 95 Pf.

Bücher etc.

- Davidis Kochbuch, elegant gebunden 95 Pf. Stück
 1 Posten Klassiker, Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Kleist, Uhland etc., in eleg. Leinenband, pr. Bd. . . . 95 Pf.
 1 oder 2 Jugendschriften, elegant gebunden 95 Pf.
 1 Posten antiqu. Romane und Novellen, jeder Band geb. 95 Pf.
 4 Photogravüren in verschied. Dessins, Blattgröße ca. 50x60, . . 95 Pf.

Schuhwaren.

- Ca. 2500 Paar Hausschuhe für Damen und Herren.
 Kamelhaarstoff mit Baumwollmischung für Damen 95 Pf. Paar
 Kordelsohlen-Schuhe f. Damen und Herren 95 Pf. Paar
 4 Glas Schuh-Creme „Nero“ . . . 95 Pf.
 5 Dosen Schuh-Creme „Fridolin“ . 95 Pf.

Lederwaren.

- 1 großer Posten moderner Offenbacher Damen-Handtaschen 95 Pf. Stück
 1 großer Posten Portemonnaies für Damen und Herren 95 Pf. Stück
 1 Reise-Handtasche, ca. 30 cm Bugglänge 95 Pf.
 1 Markttasche, prakt. sch. starke Qualität, mit Staben oder mit Deckel etc. 95 Pf.
 1 Verlängerungstasche, 2x zum Verlängern, mit solidem Futter . 95 Pf.
 1 Rucksack mit Tasche, 40x42 cm 95 Pf.
 1 Aschenschale mit Figur, Alt-Messing od. Porzellan, Kopenhag. Genre 95 Pf.
 1 Blumenvase mit versilb. Fuß . . . 95 Pf.
 1 Wandspruch, großes Format, in schönem Leistenrahmen . . . 95 Pf.
 1 Schale mit Fuß, div. Muster . . . 95 Pf.
 1 Rauch-Service in Alt-Messing . . 95 Pf.
 1 Likör-Service mit 6 Glasern . . . 95 Pf.
 1 Schaufel m. Besen l. Alt-Messing . 95 Pf.



Parfümerien.

- 1 Karton enth. 6 St. fl. Toilette-Fettseife (Flieder, Veilchen, Lanolin, Lilienmilch) 95 Pf.
 1 Karton enth. 12 St. Toilette-Fettseife und 1 Handwaschbürste 95 Pf.
 1 Karton enth. 10 St. prima Mandelöl-Seife 95 Pf.
 1 Karton mit 4 St. „Nora“-Seife, große runde Form 95 Pf.
 1 Handspiegel m. lang. Griff, in schwarz. Holz od. weiß. Celluloid . 95 Pf.
 1 eleg. Nagelpflege-Garnitur mit auswechselbarem Polierer . . 95 Pf.
 1 Karton enth. 2 St. Toilette-Seife u. 1 Fl. Parfüm zus. . . 95 Pf.
 1 extra großes Fensterleder . . . 95 Pf.
 1 Flasche Wasch-Eau de Cologne $\frac{1}{2}$ Liter Inhalt 95 Pf.
 1 Kistchen enth. 3 Fl. Eau de Cologne 95 Pf.
 1 Schwammkorb, 18 cm Durchmesser 95 Pf.
 1 weißer Celluloidkasten, 8x14 cm 95 Pf.
 1 doppelseit. Rasierspiegel in weiß Celluloid od. Metallfassung . 95 Pf.
 1 Rasier-Apparat in eleg. Etui mit guter Klinge 95 Pf.
 1 Rasier-Garnitur mit Facettenspiegel, Pinsel, Napf und Seife . . 95 Pf.
 1 Toilette-Stell-Spiegel in weiß Celluloid oder Metallfassung . . 95 Pf.
 1 dreiteil. Toilette-Spiegel 95 Pf.
 1 eleg. Brenn-Apparat, Mess. vernickelt 95 Pf.
 1 Haardose mit vernick. Deckel und verschließbarer Öffnung . . 95 Pf.
 12 Stück Waschhandschuhe 95 Pf.
 1 prima weißer Frisierkamm 95 Pf.
 2 Ia Zahnbürsten nach Wahl zus. . 95 Pf.
 4 Riegel à ca. $\frac{1}{2}$ Pfund echte bittere Mandelseife 95 Pf.
 1 Karton, enth. 1 Handspiegel, 1 Seifen- u. Zahnpulverdose, 1 Zahnbürstenhülle zusammen . . 95 Pf.
 1 Karton, enth. 1 Staubkamm, 1 Frisierkamm, 1 Stück Seife, 1 Seifendose, 1 Seifenlappen, 1 Zahnbürste 95 Pf.
 1 Karton, enth. 1 Zahnbürstenhalter, 1 Zahnbürste, 1 Seifendose, 1 Zahnpulverdose zus. . 95 Pf.
 1 Karton, enth. 1 Handspiegel, 1 Kopfbürste, 1 Frisierkamm, zusammen 95 Pf.

Benützen Sie diese Annonce bei Ihren Einkäufen als Führer.

Glaswaren.

- 1 Kompottschüssel, Satz = 5 Stck. . 95 Pf.
 12 Kompotteller 95 Pf.
 6 Weingläser, glatt 95 Pf.
 5 Weingläser mit Bordüre 95 Pf.
 4 Weinrömer m. hohen Stengel . . 95 Pf.
 3 Weinrömer m. Bordüre 95 Pf.
 2 Sturzflaschen mit Glas 95 Pf.
 1 Aufsatz, hübsches Muster 95 Pf.
 10 Bier- oder Teebecher mit Bordüre 95 Pf.

Emaillwaren.

- 1 großer Wassereimer 95 Pf.
 1 Fleischtopf mit Deckel 95 Pf.
 1 große Wanne, rund oder oval . . 95 Pf.
 1 Toilette-Eimer mit Deckel 95 Pf.
 1 Konsole: Sand, Seife, Soda . . . 95 Pf.
 1 Bräter, inoxid., rund oder oval . . 95 Pf.

Rein Aluminium.

- 1 Kaffeekanne 95 Pf.
 1 Fleischtopf mit Deckel, 18 cm. . 95 Pf.
 1 Milchtopf mit Ausguß 95 Pf.
 1 große Teigschüssel 95 Pf.
 1 Konsole mit Becher 95 Pf.
 1 Schöpf- u. 1 Schaumlöffel zus. . . 95 Pf.
 1 Seifner mit Holzstiel 95 Pf.
 1 Omlettplanne mit Holzstiel . . . 95 Pf.

Haus- u. Küchengeräte.

- 1 Wärmeflasche 95 Pf.
 1 Waschkorb, oval 95 Pf.
 1 Zeitungsmappe 95 Pf.
 1 Etagère 95 Pf.
 1 Ofenschirm 95 Pf.
 1 Kohlenkasten mit Deckel 95 Pf.
 1 Kohlenfüller 95 Pf.
 1 Gebäckkasten 95 Pf.
 1 Handtuchhalter 95 Pf.
 1 Bürstengarnitur 95 Pf.
 1 Servierbrett 95 Pf.
 1 Tonnen-Etagère 95 Pf.
 1 Löffelgarnitur 95 Pf.
 1 Wickskasten 95 Pf.
 1 Roßhaarbesen 95 Pf.
 1 Fensterleder 95 Pf.
 1 Fußbank 95 Pf.
 3 Tischmesser 95 Pf.
 1 Spülwanne, verzinkt 95 Pf.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Innenauslagen.

(1. Fortfebura.)

நாடுபுது செய்தி.

Desto größer war der Stein, den er bei der Mannsell im Brett hatte. Keiner schätzte so flint und ordentlich das Kartoffeln wie er, keiner verstand so vorzüglich das Feuer im Kachofen anzumachen, und wenn es sich einmal um ein paar Eimer Wasser oder einen Sprung ins Dorf zum Kaufmann handelte, dann wurde das immer im Galopp ausgeführt. Der Lohn blieb ja auch nicht aus, ein Teller Suppe, ein Gläschen Speel, dann und wann sogar ein Gläschen wahren ähneren Reichen der Zufriedenheit. Schließlich muß doch auch ein jungfräuliches Herz im reifen Alter ein Menschenfind haben, an das es den Überfluß von Liebe verschwendet. — Denn die Harmonie mit dem Anton geriet jetzt öfters ins Wanken. Der mußte, daß der kleine Nert ein eifriger Konkurrent von ihm bei der rumblichen Mannsell wurde, da ging er aufs Ganze und machte ihr einen Verlobungsantrag. Die Mannsell aber hob nur langsam ihre Hand, freudte den Zeigefinger aus und tippte mit ihm auf Anton's Stien. Nicht lange lang herrschte dann so etwas wie ein Zustand, den man als Vorbereitung zu einer Mobilmachung bezeichnen könnte, dann aber lag die See taubelanger Freundschaft wieder spiegelglatt. Du ja, er war flinksig und sie — setzte ihren Kaufmann nicht.

3. Anderthalb Jahre war Frau Wendisch nun mit ihrem Jung in Selau. Die ersten Südflur brachten über den Höhenrücken, von den Nördern tropfte der schmelzende Schnee, hier und da wurde die weiße Decke von den Feldern gerollt, die grüne Winterpflanz hob sich von dem schwarzen Erdbreich ab. Der Hammer trieb die Hefen und der Fuchs hatte die Ritzerröcken bereits hinter sich. Dem Jungvolf wurden die Augen noch einmal so blank, die Worte hingen lose an der Zunge, der Frühling kam ja ins Land — der Frühling!

„Denn, es ist weiter nichts! Ich hab's ein bißchen auf der Brust, ich erst der Frühling da, wird es schon wieder besser werden.“

Die Mannell setzte ihr in ihrer energischen Art zu. Da kniff Frau Wendtsch die Lippen nur noch fester zusammen, tiefer wurde der Leibenszug um ihren Mund, sie audte die Augen und schwieg sich aus . . .

„Wird nicht geschehen,“ meinte der alte Amtsgerichtsrat und fraute sich in seinem langen weißen Rollbart.

„Ja, halten Sie es überhaupt für möglich, daß sich jemand so in die Tinte ohne Not vertiefte, wie es diese Frau getan, falls sie mit der Wahrheit gefaßt?“

Durch die klärende, goldumrandete Brille funkelten unter blickenden weißen Brauen die grauen Augen des Untersuchungsrates.

„Der Splittstößer, Sie kennen doch das Landvolk! Wenn das den Dickkopf aufsteht, da geht's gegen jede Wand. Ich bin eines Großbauern Sohn aus dem Nachbar-
treffe, weiß, daß man mit solchen Leuten eine Menge anfangen kann, wenn man sie beim rechten Ende packt, aber sonst sind sie wie ein paar billige Götter, deren sich gegenseitig den Knochen aus dem Maule, wenn nebenan die schönste in Eped gewirkte gut gebrochene Halskette liegt. Der eine nennt das dumme, der andere aber nicht. Da spielt die Geisfrachtigkeit, die Überzeugung, daß nur das recht ist, was sie für recht halten, eine unheimlich große Rolle. Dringen Sie mal einem Bauern bei, sein Geld nach anderen Grundbesitz zu bewirtschaften, als er lieber erst nach jahrelanger Arbeit und vielem Klag-
Gebrauch so ist es bei Zeugenernennungen und Recht-
sprechen. Da darf man nicht auf die Worte hören, die der Deute sagen, sondern muß nach dem Sinn spüren, der dahinter liegt, und wenn man dann vorsichtig und freundlich, aber hartnäckig zu Werke geht, bekommt man doch raus, wie die Dinge sich in Geisfrachtigkeit ausgetragen. Macht man aber ein toderntes Gesicht dazu und fragt schief, das imvorniert dem Landvolk schon gar nicht!“

Und nun denken Sie sich in die Lage dieser Frau, die immer wieder ihre Hände gerührt und in der Verzweiflung zur Selbsttödtung greift, zu ihrem Noth zufällig mit der Betrotsenmäßigkeit. Ja, da mag der Galante, der sie zer- müdet hat, brennen wie ein Strohdach! Unter Gallo abgeführt, ins Gefängniß gesteckt, was meinen Sie, was kann ein Untersuchungsrichter aus ihr raustreigen. Nichts! Nun erst recht den Dickopf aufgesetzt! Und dann die Geschworenenauflösung, das ganze Drum und Dran. Sie hatte ja schon in der Anklagekrift gelesen, was sie für ein verruchtes Weib wahrscheinlich gewesen sein sollte. Nun erst recht gegen die Wand — ihr verurtheilt mich ja doch! Es ist eben alles im menschlichen Leben infames Ständespiel! . . . Und nun Abien! Draußen warten noch andre."

Mit Spittshofer hatte es das Leben gut gemeint. Der alte Amtsgerichtsrat hatte ihm eine Rinde von den Augen gerissen, zügelte ihn zu heim. Sah immer solcher naß dem Antlitzherd, auf dem neben Anton die Frau lag, quärrt und rubel, als ob sie die Welt nicht an-

Zemaitis in Geschichte und Legende. In der letzten Sitzung der englischen Gesellschaft für baltische Archäologie sprach Professor G. B. Robinson-Haupt über Zemaitis in Geschichte und Legende in einem Vortrag, der die Ergebnisse der Forschung über diese legendäre Königin des Mittelalters zusammenfasste. Schon vor mehr als 60 Jahren wurde in Rönneby, der Stätte der Stadt Riga, eine Inschrift entdeckt, in der eine Königin namens Samuramat erwähnt wird. Obwohl man schon längst an die Möglichkeit gedacht hat, daß dieser Name die altpreussische Form des Namens Zemaitis darstelle, glaubte man doch immer noch nicht, daß es sich um eine historische Persönlichkeit handelte. Heute ist die Wissenschaft jedoch in der Lage, sichere Daten über diese alte Königin festzustellen und die Legenden, die sich an ihren Namen knüpfen, auf eine geschichtliche Quelle zurückzuführen. In der hundertsechsten Reise von Nödingsteden, die hauptsächlich der hernerdsenterten Reise von Ausgrabungen während der deutschen Ausgrabungen in Skergetz einbehielt, wurden, selbst sich auch eine, die Samuramat erwähnte, und den Beweis erbracht, daß sie in der altpreussischen Geschichte während der Anfangsjahre des 8. Jahrhunderts eine wichtige Rolle gespielt hat. Aus dem neuen Text kann man folgern, daß sie eine baltische Prinzessin war, die Samuramat-Rodden den Sohn und Nachfolger von Schalmanier II., heiratete und einen großen Einfluß auf ihren eigenen Sohn, Wladimir III. (811 bis 788 v. br.) ausübte.

[illegible]

erschien die Lampe und schnitt die Stufen der Treppe hinab. Der Vater ich hatte noch nicht die Hülse zurückgelegt, da ver-
stummte alles. Meine Mutter schlug die Hände vors Gesicht
und warnte in ihr Zimmer. Auch wir wußten, wozu es be-
dienten sollte, und truden ältlernd ins Bett. Einen Tage
später lag die Schwägerin im Bett mit der gleichen Stunde, zu der
weiter befehle dieselben Worte um die gleiche Stunde, zu der
lebendig vor der Seele, als hätte ich ihn gestern durchlebt.
Hier war jede Stimmzeichnung, jede Selbstregung ausge-
sprochen. Wir fanden zu dreien mit offenen Sinnen einer
objektiven Tatsache gegenüber. Eine Erklärung weiß ich nicht.
Ich habe mich darüber stets mit dem bekannten Worte Gam-

gibt es zahlreiche Liehaber, und wohl jeder Fortschritts-
teufelnde setzt den Versuch daran, das Abbild eines hebräischen
Götzen mit in die Fremde zu bringen. Die wenigsten wissen
denn, daß viele der hebräischen Götzenbilder in Europa angesetzt
wurden und erst dann die Reise nach dem Auslande antraten.
Die größten Götzenbasenken befanden sich in England, hier
wurden vor allen Dingen Metallgötzen gefertigt, die ent-
weder aus Silber oder aber aus Gold und Silber bestanden.
Über auch Frankreich und Deutschland brachten zahlreiche
Götzenbilder hervor, und die Deutschen werden von den Unter-
nehmern gern gekauft, weil sie eine vorzügliche Arbeit auf
zuweisen. In Lougou am Congo, in Angola Ruinastille bieten die
Götzen unzählige Bilder, die noch etwas ausstehen. Die
Dampfkraft dabei ist, daß die Götzen ein fürwahrliches Augste-
hen. Der Kopf muß groß sein, unförmlich, sechs Augen
mindestens haben, zahlreiche Hörner und einen fürwahrlichen
Mund. Götzen, die blinde Höhle und fünf bis acht Arme
haben, werden am höchsten bezahlt. Ein Eingeborener von
Westafrika geht für einen solchen Götzen die Wege von
Kinsai bis adinabur Markt. Die Begabung besteht in Bar-
beschränkten, Proboschäntzen, Kogelschern, Eisenzähnen,
Werkzeuge und Skopen. Die Ägypten, die ihre Kunststoffe mit
Götzen versorgen, geben diese dem Dorfe oder einem reichen
Eingeborenen meistens auf Pump. Wenn der Häuptling
eines Stammes sich für seine Hülle einen besonders schen-
lichen Götzen leisten, dann gibt er zuerst eine Wächstags-
lung, um Kaufe der Jahre selbst er immer weitere Zahlungen,
bis der Götze bezahlt ist. Meist er dem Betrag schuldig, dann
broden die Ägypten nicht etwa mit dem Gerichte, son-
dern sie benutzen sich auf den Dorn der Gottheit, die nicht
duldet, daß man für die nicht das Geld hinterlegt und sich mit
schätzlichen Strafen rächt. Eine solche Verurteilung hat wohl
noch nie ihren Zweck verfehlt. Auch die Dorfgenossenschaft
zählt die Verurteilung des Götzenbildes für den neuen Zau-
pel meistens in Wächstagsraten, bereit sich aber immer, bald
die Restsumme zu hinterlegen, damit der Götze nicht Wieder-
den über das Dorf ausbreite. Harmlose Fremdlinge, die sich
eine solche hebräische Gottheit nach Hause bringen, werden
sehr erachtet, das Produkt des eigenen Landes ist. Auch
Kinde gekauft, das Produkt des eigenen Landes ist. Auch
Kleine Metallbilder und Statuen werden auf die Weise pro-
duziert, in die Erde gegraben und wieder an das Licht des
Tages gebracht, um entweder von den Eingeborenen oder
den Fremden mit hohen Summen einkaufen zu werden.

Die Zahl der täglich erscheinenden Zeitungen. Das Interesse der Menschen an den Zeitungen ist ein sehr großes und von Jahr zu Jahr im Wachsthum begriffen. Während früher eigentlich nur die Reicheren, die Gebildeteren sich anschaffen konnten, eine Zeitung zu besitzen, ist die Zeitung sehr bald allgemein eingetrag worden. Manches halten sich mehrere Exemplare eines Hauses das Blatt, indem sie sich in den verschiedenen Theilen, Stadt oder Land, der Zeitung, des Morgens täglich seine eigene Zeitung abholen, so stark, daß er geradezu ein Bedürfnis wurde. In mancher Familie wurde auf die eine oder die andere Ausgabe gern verzichtet, wenn man dafür lieber eine Zeitung im Hause haben wollte. Mit den Fortschritten der Industrie ist es möglich geworden, die Zeitungen häufig zu vertheilen, und heute finden wir die tägliche Zeitung in allen Häusern. Die Zahl der täglich erscheinenden Zeitungen beträgt die Summe von 85 000 Exemplaren. Unter den fünf Civilisierten erreicht Europa die höchste Zahl der täglichen Zeitungen, nämlich die Zahl von 20 000. Von allen Civilisierten hat Aufständisch die höchste Zahl der Zeitungen,

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schiller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Presse-Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländische Buchhändler. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs, in Berlin die Verlagsbuchhandlung Langgasse 21 und in den übrigen deutschen Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in rubricierter Spalte, 20 Pf. in beiden abweichenden Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen, 1. Kz. für lokale Anzeigen, 2. Kz. für auswärtige Anzeigen. — Ganze Zeilen, Druck und Zettel, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei besonderer Anweisung mehrerer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abkürzung.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Tellower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an beschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 26. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 450. • 61. Jahrgang.

Haben wir in Amerika Chancen?

Von Dr. jur. Hanns von Reichardt.

Für oder gegen San Francisco — das ist jetzt das Problem. Ich möchte gleich sagen, daß ich entschieden auf dem Standpunkt stehe, Deutschland muß sich an der Weltausstellung in San Francisco beteiligen. Von den Gegnern unserer Beteiligung wird der Einwand erhoben, die Beteiligung sei für uns nicht besonders nützlich, da doch in Amerika für uns „nicht mehr allzubiel zu holen“ sei. Das ist etwa der törichtste Einwand, der sich denken läßt. Drüber sind für uns gewaltige Abzugsquellen zu erschließen. Nur muß man unter „Amerika“ nicht bloß die Vereinigten Staaten verstehen wollen. Die haben ihre eigene starke Produktion, der sich von unserer Seite natürlich nur in Einzelfällen Konkurrenz machen läßt. Aber Mittel- und Südamerika sowie Mexiko und Kanada — was bieten sich da noch für Möglichkeiten! Die allermeisten, die jetzt unsere Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco mit der Motivierung ablehnen, in Amerika sei für uns nicht mehr allzubiel zu machen, kennen eben nur die Vereinigten Staaten und nicht die anderen Gegenden. Gerade die über werden ihre Vertreter alle nach San Francisco schicken; was sie dort sehen, wird für ihre künftigen Bestellungen und Aufträge maßgebend sein — der Schaden, der uns angesichts dieser Umstände im Falle unserer Nichtbeteiligung erwächst, ist kaum wieder gut zu machen. Infolge der ungeheuren Propaganda, die in ganz Amerika für die Ausstellung gemacht wird, und infolge der Verkehrserleichterungen, die für ihre Besucher getroffen werden — Entfernungen spielen ja drüber keine Rolle — wird die ganze amerikanische Welt in San Francisco zusammenströmen. Das Millionenheer der Konsumenten wird sich versammeln, bereit, Eindrücke zu sammeln und zu bewahren! Wir müssen somit so viel Propaganda für die deutsche Industrie in Amerika machen, wie wir wollen, wenn wir uns diese glänzende und in absehbarer Zeit nicht wiederkehrende Gelegenheit entgehen lassen, unsere fast wichtigsten Exportländer so nahe als möglich ad oculos zu demonstrieren, was wir leisten, haben wir eine Konkurrenzschlacht verloren. Denn die anderen, unsere Rivalen, die werden ja da sein. Namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika selber, die auf dem Weltwirtschaftsmarkt der nichtunionistischen Länder (um den in San Francisco am heißesten gekochten werden wird) mit uns im schärfsten Wettbewerb stehen! Und wir haben doch auch wirklich genug zu zeigen. Ich denke z. B. nur an unser Kunstgewerbe! Was es bieten kann, steht so hoch über

den amerikanischen Produkten auf diesem Gebiete und ist im Verhältnis zu den sonst im Umkreis des Panamakanals geforderten Preisen so billig, daß es fast ein Spiel sein müßte, uns für diesen Artikel den Markt ganz zu erobern.

So sehr der wirkliche Kenner der Verhältnisse das Argument belächeln muß, daß in Amerika für uns nicht viel mehr zu holen ist, ebensowenig wird er auch die vielfach — zum Teil auch von unseren Konsularvertretern — geäußerten Besorgnisse teilen, daß die Weltausstellung von San Francisco benützt werden würde, um uns zu „bestehlen“, um unsere Muster und Patente nachzuahmen. Das muß man nicht tragisch nehmen. Die Vertreter unserer Diplomatie im Ausland, auch viele unserer Konsuln sind oft meilenweit entfernt vom Verständnis der Dinge, das sie im Interesse unseres Handels und unserer Industrie besitzen sollten. Ein Einwand wie der vom „Diebstahl unseres geistigen Eigentums“ sieht ihnen recht ähnlich. Wie ich höre, hat schon Cornelius Gurlitt darauf die treffende Antwort gegeben: Wenn die Amerikaner das wollen, warten sie nicht erst, bis wir zu ihnen kommen. Man kann vielmehr überzeugt sein, daß sie von jeher verstanden haben, unsere Patente und Neuerfindungen so schnell als möglich kennen zu lernen und für sich auszunutzen. Bei dem heutigen enormen Tempo, in dem die moderne Technik sich entwickelt, sind kaum die ersten Maschinen nach einem neuen Patent gebaut, und es ist schon verbessert, überholt, veraltet. So streng das Patentrecht ist, wer will, kann es umgehen. Der Einwand also, ein Ausstellen unserer Industrieerzeugnisse würde den „anderen“ Gelegenheit geben, uns unsere Tricks abzugucken, kann nur von Leuten gemacht werden, die die Entwicklung der Industrie vom Schreibtisch aus verfolgen. Ich glaube nicht, daß er tüchtige Kaufleute, die sich in der Welt umgesehen haben und wissen, wie es auf dem Weltmarkt zugeht, ernsthaft schrecken kann. Und wer den Weltmarkt kennt, der weiß auch, daß die Ausstellung von San Francisco eine seiner wichtigsten Schaufenster sein wird, und wenn unsere Konkurrenz ausstellen, müssen wir es auch, wenn wir uns nicht schwer schädigen wollen.

Der Berliner Oberbürgermeister an den Mayor von San Francisco.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Erzelleng, hat dem Herrn Mayor von San Francisco, in dem es heißt: „Die Stadt Berlin dankt der Stadt San Francisco herzlich für das freundliche Begrüßungsgramm und beglückwünscht sie zu dem Unternehmen der Weltausstellung im Jahre 1915. Die Stadt Berlin selbst hat keinen Einfluß auf die Beschlüsse der Industrie in Bezug auf die Besichtigung der Ausstellung. Sie wird aber die Frage einer Besichtigung durch die deutschen Städte dem Deutschen Städtetag in seiner nächsten Sitzung unterbreiten. Ihr Telegramm ist zu diesem Zweck der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetags übermittelt worden.“ Dieses Telegramm des Berliner Oberbürgermeisters ist die Antwort auf ein Telegramm des Mayors von San Francisco, James Rolph. Das Stadtoberhaupt von San Francisco hatte Herrn Wermuth telegraphisch darauf aufmerksam gemacht, daß das „New Yorker Deutsche Journal“ in Berlin eine Propa-

gandanummer herausgeben werde, um für die Besichtigung der Weltausstellung zu werben, und er hatte den Oberbürgermeister Berlins um seine „Mithilfe bei den Bemühungen“ gebeten, das Ausstellungsunternehmen „bei Ihren Mitbürgern und Nachbarn in das richtige Licht zu setzen.“

Die Propagandanummer des „New Yorker Deutschen Journal“.

— von der oben die Rede ist, erscheint morgen Samstag. Es ist das erste Mal, daß eine amerikanische Zeitung in Deutschland gedruckt wird. — Das in der Nummer zu veröffentliche Ergebnis einer Umfrage bei einer großen Anzahl von Großindustriellen der verschiedensten Branchen, bei hervorragenden Vertretern des Kunstgewerbes und anderen einflussreichen Persönlichkeiten liegt uns schon jetzt vor. Die meisten Antworten sind für die Beteiligung bei der Ausstellung, wie oben der ebenfalls gefragte Herr von Reichardt. Die 52 Seiten, großes amerikanisches Format, starke Nummer enthält unter anderem auf acht Seiten mit prächtigem Bilderdruck eine ausführliche Beschreibung der Weltausstellung in Wort und Bild, ferner Beiträge hervorragender Amerikaner, wie verschiedener Bundesbeamten, des Sprechers des nationalen Repräsentantenhauses und eine große Anzahl deutscher Stimmen über die Ausstellung, z. B. Staatsminister z. D. v. Gentig, Geheimrat Hofrat Karl Lamprecht, Professor Eugen Kühnemann, Professor Dr. Rudolf Kombo von der Columbia-Universität in New York, Hofkapellmeister Felix Weingartner, Professor Bruno Paul, Geheimrat Hofrat Professor Cornelius Gurlitt, Direktor R. Guldemann, Syndikus Dr. Stapf, Generaldirektor Philipp Heinke, Frau Kommerzienrat Hedwig Sehl, Geh. Sanitätsrat Professor Dr. A. Eulenburt, Martin Schiff.

Der Aufstand in Albanien.

Das weitere Vordringen der Albanen. Belgrad, 26. September. Nach den letzten Meldungen haben die Albanen Gollitsch und Rawra gewonnen, Kischewo, Gostivar und Kallandelen sind von Türken überfallen. Wie gemeldet wird, sollen auch schon Elzaga und Ochrida in den Händen der Albanen sein. Dienstag haben starke Abteilungen Djalowitsch angegriffen, wurden aber zurückgeworfen. Sie hatten gegen 400 Tote und 600 Verwundete. Die Albanen bereiten von zwei Seiten den Vormarsch auf Monastir vor, von Dibra und Elbasan.

Der Kampf richtet sich nur gegen die Serben. Wien, 26. September. Die „Albanische Korrespondenz“ teilt mit, daß der Kampf gegen die Serben nur von den Bewohnern der Gebiete geführt werde, die von den Serben besetzt gehalten worden waren. Die albanische provisorische Regierung in Bolona habe nichts damit zu tun. Aus Bolona wird gemeldet, daß Flüchtlinge aus dem Stamm der Dasi und Krasnik erzählt, der Aufstand sei durch die Gewalttätigkeiten der Serben hervorgerufen. Diese hätten z. B. die Einwohner des Dorfes Hadan töten wollen. Als sie sich widersetzten, wurde das ganze Dorf vernichtet. 73 Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden in ein Haus gesperrt und lebendig verbrannt. Mehrere andere Dörfer wurden ebenfalls zerstört, nachdem die ganze Einwohnerschaft in die Dajonette der Serben getrieben worden war.

Effad-Pascha Rebellion. London, 26. September. Meldungen aus Soloniki stellen die Lage in Albanien als sehr ernst dar. Effad-Pascha bildet eine besondere Verwal-

Ein echter Rubens im Werte von 300 000 Mark!

Im Treffer der Darmstädter Bank zu Neustadt an der Haardt befindet sich ganz ein wertvolles Gemälde, das nach dem Urteil mehrerer Kunstkritiker ein echter Rubens aus dem Jahre 1600 ist. Bereits vor einigen Tagen ging durch die Presse die Nachricht über diesen wertvollen Fund, der auf 300 000 (dreihunderttausend) Mark Wert geschätzt wird. Das Gemälde stammt aus dem Ursulinenkloster in der Nachbargemeinde zu Köln am Rhein, wo eine Verwandte des jetzigen Besitzers des Bildes, eines Geistlichen in Wiesbaden, einst Äbtissin war und dieses Bild dessen Familie schenkte, in der es jedoch über 100 Jahre unbeachtet blieb. Derselbe wurde nicht, welchen Schatz sie besch, erst durch einen Herrn in Neustadt kam das Bild an die Öffentlichkeit und es wurde seitdem bei der Darmstädter Bank der Sicherheit wegen deponiert. Seitdem der Fund durch die Presse bekannt geworden ist, haben sich bereits mehrere Kunstkritiker und auch Kunstverständigen, besonders aus Holland und auch heute noch aus Amerika zwei Herren, Morgen soll ein bekannter Kunstsammler aus Berlin hier eintreffen, der das Bild auf seine Echtheit prüfen wird. Der Konservator Moretti, dem das Bild vorgelegt wurde, hat es als einen echten Rubens bezeichnet. Dem Besitzer sind bereits bis jetzt 100 000 M. für das Gemälde geboten worden, es soll aber einen Wert von 300 000 M. haben.

Das Gemälde wurde am Mittwoch, den 24. September, in der Trefferkammer der Darmstädter Bank zu Neustadt einer größeren Menge von Interessenten gezeigt. Wir geben im nachstehenden eine Beschreibung des Bildes:

Insitten des Bildes hängt der wunderbar gemalte Christus am Kreuz, und rechts vom Kreuze steht ein römischer Hauptmann und ein Kriegsknecht zu Pferde mit weicherder Fahne, während eine andere in wichtigen, ungenau lesbaren Linien gezeichnete Knechtsgestalt dem Herrn den Schwamm mit Essig hinanzureicht. Links vom Kreuze stehen die legenden Frauen und der Jüngling Johannes. Maria blickt mit unsäglichem Schmerz zu ihrem gekreuzigten Sohne empor. Maria Magdalena umflammert in Trauer den Kreuzesholm. Engel harren des Augenblicks, da sie die Seele des Verstorbenen zum Himmel geleiten dürfen.

Das Bild ist auf Eichenholz in der Größe 48 x 66 Zentimeter gemalt, trägt das Signum P. R. Rubens 1603, und in der Rückseite ist der Gilderbrandsstempel eingestampft.

Eine glanzvolle Nordbracht prallt aus dem verholten Gemälde. Besonders die rechte Hälfte des Bildes, die durch die charakteristischen Köpfe, die wichtigen, fleischigen Gestalten der Krieger und die feurigen Tiergestalten von hinreißender Bewegung erfüllt ist, dürfte zum Grandiositäten Rubensscher Kunst gezählt werden. Dagegen antet das rechte Bild mit den Frauenfiguren in einigen Teilen fast wie Skizze an, oder es drängt zu dem Gedanken hin, daß ein Epigone Rubens daran gearbeitet habe. Mit wunderbarer leuchtender Farbe ist auch der Himmel gemalt, ebenso der Boden der Szene, der in seinem grellen Braun wirkungsvoll mit den milden eingewöhnten Farben der Kleidung und wallenden Gewändern kontrastiert. Herr M. Stoll in Neustadt an der Haardt ist von dem Besitzer, einem bereits hochbetagten katholischen Geistlichen, ermächtigt worden, etwaige Kaufunterhandlungen in dessen Namen zu führen. Soffentlich bleibt das Kunstwerk in Deutschland.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 25. September: „Der Tronabour“. Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Allen Aufstürmern des modernen Rustdramas zum Trost behauptet diese vielgeschmähte Oper ihre unverwundliche Lebenskraft; ja, es scheint, als feiere sie mit all ihrem bunten Theaterflitter noch eine förmliche Renaissance — gerade jetzt, im 100. Geburtsjahr des italienischen Rastros: die feurigen Melodien tun immer wieder, was sie können, — sie zünden. So hören wir noch kurz vor den Theaterferien den für nächste Saison hier engagierten Tenoristen Herrn Favre, der mit der Partie des „Rancico“ einen durchschlagenden Erfolg errang; und gestern war es gar ein anerkannter Wagnerjäger, Herr Jacques Hrus aus Leipzig, der unter allseitigem Beifall die bekannten „Namen zum Himmel lobden sah“. Der Sänger ist, von seinem Auftreten im Jullusburger des Kurhauses her, noch im besten Andenken. Sein kräftiges, mannhaftes Organ von ziemlich dunkler Klangfarbe ist im ganzen Umfang vortrefflich durchgebildet; hier und da läßt wohl einmal die natürliche Elastizität des Tons zu wünschen, doch bleibt der Gesang des Herrn Hrus stets von einem Hauch der Vornehmheit durchweht: nirgends ein Übernehmen, Herrieren oder Tremolieren. Fast läßt es anfangs, als ob der Sänger seine Partie in allzu schwerwüßiger dramatischer Auffassung angreife: seine gewichtige, ernstschauende Persönlichkeit, das gleichbleibend gemessene Sinnen- und Gebardenpiel — verstärkten solchen Eindruck; man erwartet als „Rancico“ immer eher einen leichtfüßigen, jugendlichen Springinsfeld, der gehörig „ins Zeug geht“ und mit dem hohen B bis C nur so um sich wirft. Nun, auch abnehmend gewann das Publikum mehr und mehr Geschmack an der vorzüglich und geschmackvoll ausgeführten Darbietung des Gastes; sie erfreute durch manche

tung und verlangt, das Kabinett solle seinen Sitz in Tirana nehmen, widrigenfalls er nach Salona gehen und die Regierung führen werde.

Der serbische Kriegsminister zur Einberufung des 2. Aufgebots ermächtigt. Belgrad, 25. September. Ein Erlass des Königs ermächtigt den Kriegsminister, die Reserveoffiziere und Mannschaften des zweiten Aufgebotes in Abteilungen nach Bedarf zur Waffenübung einzuberufen. — Wegen der diesjährigen schwachen Getreiternte beantragte der Minister für Volkswirtschaft bei der Regierung eine gollfreie Getreidezufuhr zu gestatten.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Aus der gestrigen Sitzung. Konstantinopel, 25. September. Eine amtliche Mitteilung über die heutige Sitzung der Friedenskonferenz besagt, daß über die Frage der Rüstung zur Friedenszeit beider Teile beschlossen wurde. Protokolle hierüber wurden unterzeichnet. Für die Samstagsitzung verbleibt nur noch die Frage der Waffengüter, so daß der Friedensvertrag in den ersten Tagen der nächsten Woche unterzeichnet werden dürfte.

Die Räumung des bulgarischen Gebietes. Konstantinopel, 25. September. Die Friedenskonferenz hat heute die Räumung des bulgarischen Gebietes innerhalb drei Wochen nach der Unterzeichnung des Vertrages zugestimmt. Die Demobilisation wird jedoch sofort nach Austausch der Unterschriften beginnen. Bulgarien gesteht der Türkei das Recht zu, den Hafen von Varna als Truppenstützpunkt zu benutzen. Auch Bulgarien erhält von der Türkei die Einwilligung, seine Truppen auf türkischen Eisenbahnen zurückzuführen.

Bulgarien gegen jede wirtschaftliche Krise gesichert? Sofia, 25. September. Anlässlich der Aufhebung des Moratoriums veröffentlichten in einer Konferenz die Vertreter der Handelskammern des Königreichs Bulgarien ein Communiqué über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes. Das Communiqué stellt fest, daß dank der eigenartigen wirtschaftlichen Struktur Bulgariens, dessen Bevölkerung zu 70 Prozent aus kleinen Grundbesitzern gebildet wird, der Krieg ohne große wirtschaftliche Spannung überstanden worden ist, daß die Folgen desselben ohne merklichen Erschütterungen überstanden wurden. Während des Krieges lieferte das Land dem Staat 300 Millionen in Requisitionen. Die Nationalbank lieferte ihrer Klientel die weitgehendste Unterstützung, die Geldanlagen vermehrten sich und es blieb noch eine Million Lira an Reserven für die Ausfuhr. Es ist wahr, daß der Wechselkurs merklich gestiegen ist, aber nach dem Friedensschluss und infolge der durch die Ausfuhr bewirkten Ausdehnung der Handelsbilanz wird der Wechselkurs notwendigerweise sinken. Das Communiqué drückt die Überzeugung aus, daß das Land gegen jegliche wirtschaftliche Krise vollkommen gesichert ist.

Die 85. Deutsche Naturforscher- und Aerztetagung.

IV.

Wien, 25. September.

In den fortgesetzten Ableitungssitzungen wurden wieder mehrere für die Allgemeinheit interessante Vorträge gehalten. So sprach Dr. Neuburger (Berlin) über Kohlenoxydvergiftung.

Außerordentlich interessante Ausführungen über die Verwachsungen in der Bauchhöhle

machte in der Abteilung für Chirurgie der Leipziger Kliniker Geheimrat Dr. Bahr, der im wesentlichen etwa folgendes ausführte: Verwachsungen von ganzen Organen oder von einzelnen Teilen derselben treten sowohl ohne erkennbare äußere Ursache wie namentlich im Anschluß an Operationen auf. Erfahrungsgemäß sind es nicht immer akutentzündliche operativ behandelte Prozesse, welche zu solchen Verwachsungen führen, sondern es genügt oftmals das Vorhandensein eines entweder von früher zurückgebliebenen oder neuentstandenen Entzündungsherde innerhalb des Körpers. Die Klinik der Adhäsionen zeigt außerordentlich mannigfaltige Bilder. Für die Diagnose leistet das Röntgenverfahren gute Dienste, doch sind die alten klinischen Untersuchungsmethoden nicht zu gering zu bewerten. Die Zahl der angegriffenen Mittel beweist, daß etwas allgemein Befriedigendes bis heute nicht gefunden worden ist. Die operative Behandlung ergibt in einem Teil der Fälle gute und

Reinheiten des Belcanto; eine äußerst glatte Verbindung der Register; ein schön ausgeglichenes Portamento; achtsame Atemökonomie im Ein- und Abströmen des Tones und in der Phrasierung; eine kunstvolle Behandlung des Falsetts in der Mezzosopran (so im Andante „Mein letzter Hauch“); ein energisches, festes Markellato („Ach, daß noch einmal“ — im Duett mit Argenta); und in der Stretta des 3. Akts fehlte auch dem Vortrag nicht jenes von Verdi so gern vorgeschriebene „con slancio“, das „Herausgleiten“ der Stimme, auf welches denn auch das Publikum mit stürmischem Beifall reagierte.

In Frau Friedfeldt (Leonore) und Fräulein Haas (einer sehr leidenschaftsvollen Argenta, welche nur die hohen Töne in der großen Erregung etwas vorübergehend einsinken ließ) fand der gastierende Künstler willkommene Unterstützung. Auch Herr Geisse-Winkel als Graf Luna war in seinem Element; eine Mäßigung im Ton wäre aber für die Kadette des 2. Akts anzuraten, die dadurch gewiß an Eindruck gewinnen würde.

Das Haus war überaus gut besetzt und spendete reichen Beifall, an dem auch die ausgebreiteten Zigeunertänze des „Corps de ballet“ im 3. Akt teilhatten. O. D.

Rus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Zwischen erstem und zweitem Inbenden-Interregnum hat das Schauspielhaus des Frankfurter Carl Theaters „Vescherwedebuch“, eine Volkskomödie in drei Akten herausgebracht. Das ernstlichste Stück, das bereits in München und Wien Vorführungen erlebte, hat starken Erfolg gehabt, was uns so sehr zu verwundern ist, als der „alte Frankfurter“ der Jugend bisher in seiner Heimatstadt wenig glimpflich behandelt worden war. Dem „Vescherwedebuch“ liegt eine recht lustige Idee zugrunde: Der Ochsbarren führt in seinem Sprengel ein „Vescherwedebuch an den lieben Gott“ ein, das von seinen Schülern zu allen Tages- und Nachtzeiten fleißig benutzt

dauernde Resultate. Redner empfiehlt als neues Mittel die Füllung des Darms mit einem nahezu unzerstörbaren Eisensalz und nachfolgende Vergrößerung durch einen entsprechend gebauten, durch die Bauchdecken machvoll auf den Eiseneinlaß wirkenden Elektromagneten von bedeutender Fernwirkung. Im Tierversuch sind damit bereits ganz bedeutende Resultate erzielt worden. Auch beim Menschen ist das Verfahren bereits versucht und durchführbar.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Abteilungen für Chemie, Botanik, Zoologie und Physiologie sprach der bekannte Berliner Gelehrte, Geheimrat Professor Dr. Max Fischer, der Träger des Nobelpreises, über

die Synthese von Dipsiden, Nichtenstoffen und Gerbstoffen. Der Redner schilderte die Methoden, die er zum Aufbau von Dipsiden gefunden hat. Dipsiden Methoden wurden benutzt, um einige natürliche Dipside aufzuklären und zu bereiten. Sie sind enthalten in den Flechten, jenen eigentümlichen pflanzlichen Gebilden, die durch Symbiose von Pilzen und Algen zustande kommen. Der Vortrager der Synthese in diesem Gebiet hat sich so glücklich gefühlt, daß man mit den gleichen Methoden wohl die Mehrzahl der natürlichen Dipside künstlich erhalten wird. Die Untersuchung der Gerbstoffe bezog sich in erster Reihe auf das Tannin, den Gerbstoff der Galläpfel und die ihm verwandten Körper. Es wurde der Beweis geführt, daß die Nylverbindungen von Traubenzucker, Gallussäure oder Digallussäure sind. Die künstliche Vereinerung der Galläpfel bildet den Anfang der Synthese für die ganze Klasse. Diese Versuche haben große pflanzen-physiologische Bedeutung. Die Rolle der Gerbstoffe als Reservestoffe der Pflanzen wird dadurch verständlicher. Man darf hoffen, daß die Synthese der Gerbstoffe in Zukunft auch technische Bedeutung erlangen wird.

Umwandlung der Geschlechter.

Die Ergebnisse eigenartiger Versuche demonstrierte in der Section für Physiologie Professor Steinbach (Wien). Der Vortrag fand im Libarium im Prater statt. Dem Vortragenden ist es gelungen, bestimmte Drüsen von männlichen auf weibliche Tiere und umgekehrt zu übertragen; es ist ihm also gewissermaßen gelungen, aus Männchen Weibchen zu machen. Bei Übertragung männlicher Drüsen auf ein weibliches Tier schwanden die weiblichen Geschlechtscharakteristika und dafür traten die männlichen Geschlechtsmerkmale in die Erscheinung.

In der pädagogischen Abteilung sprach Prof. Dr. G. Müller (Wien) über die Freiheit der Lehrer. Der Redner beschäftigte sich mit der rechtlichen Stellung der Lehrer in Österreich.

In der Abteilung für Geographie gab Dr. Mich. Henig (Friedenau-Berlin) einen Überblick über die

Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Bagdabbahn.

Zurzeit läuft die Bahn vom Bosphorus bis Djerabul am Guphrat, jedoch mit zwei Unterbrechungen im Taurus und im Amanusgebirge, wo das schwierige Gelände die Fertigstellung erst in etwa drei Jahren ermöglichen wird. Das Stück in der Ebene von Adana hat Anschluß an den Hafen von Mersina, das Euphratstück wird in wenigen Wochen die Verbindung mit dem künftigen Haupthafen der Bahn am Mittelmeer, Alexandria, erlangen. Auch die Verlängerung über den Guphrat hinaus, zunächst auf provisorischer Brücke, wird nicht lange auf sich warten lassen, und der Weiterbau im nördlichen Mesopotamien wird dann so schnell erfolgen können, daß spätestens 1917 die ganze Bahn bis Bagdad im Betrieb sein wird. Das bis in die jüngste Zeit hart umstrittene Stück Bagdad-Basra wird nun ebenfalls von den Deutschen gebaut werden. Der deutsch-englische Gegensatz in der Bagdabbahnfrage, der lange Zeit so bedrohlich war, kann heute als beseitigt gelten. Ein vor etwa sechs Wochen zwischen den beiden Regierungen geschlossener Vertrag, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind, der aber für Deutschland fast unerwartet günstig ist, hat alle Reibungsflächen beseitigt. Daraus wird der Endbass werden, vorausgesetzt, daß es gelingt, die Rindungsbarriere vor dem Schar el Arab zu beseitigen. Andernfalls wird es nicht anders möglich sein, als die Bahn in dem englisch gewordenen Ruweil münden zu lassen. Von besonderer Wichtigkeit wird das Zweigstück von Bagdad bis zur persischen Grenze werden, das nicht nur den Übergang nach Persien und Zentralasien ermöglicht, sondern in später Zukunft zur langerechneten Überlandbahn nach Indien führen wird. Wenn die großartigen englischen Bewässerungsarbeiten im südlichen Mesopotamien in Angriff genommen werden, wird der Wert der Bagdabbahn vervielfacht werden, zumal dann die Schifffahrt wahrscheinlich aufhören wird, da alles Wasser

den Bewässerungsanlagen dienlich gemacht werden soll. Der russische Widerstand ist jetzt auch endgültig beseitigt, so daß dem großartigen Unternehmen wohl eine geistliche Weiterentwicklung beschieden sein dürfte.

Neue Gesichtspunkte über das Gravitationsproblem entwickelte in einer gemeinsamen Sitzung der Abteilungen für Mathematik, Astronomie und Physik Professor Dr. Einstein (Zürich).

In der gemeinsamen Sitzung der Abteilungen für Zoologie, Anatomie und Physiologie sprach Professor Dr. Karl v. Frisch (München) über den

Farbensinn der Tiere.

Der Vortragende berichtete über Versuche, die er an Fischen und Vögeln angestellt hat. Bei manchen Fischen, so bei der Quappe, bietet sich eine günstige Möglichkeit, die Frage nach dem Vorhandensein von Farbensinn zu untersuchen, dadurch, daß diese Tiere die Fähigkeit haben, sich durch einen raschen Farbwechsel an die Helligkeit und Farbe des Grundes, auf dem sie gehalten werden, anzupassen, und zwar nachweislich durch Vermittlung ihres Gesichtsinnes. Von allgemeinem Interesse ist die Frage nach dem Vorhandensein von Farbensinn bei den Insekten, vor allem wegen der bekannten Wechselbeziehungen zwischen ihnen und den Blumen. Man sieht die Bedeutung der Blumenfarben darin, daß sie Merkmale für die Insekten darstellen, welche ihnen das Auffinden und Wiederfinden von Blumen erleichtern. Diese Auffassung wäre falsch, wenn die Insekten wirklich total farbenblind wären. Sie sind es aber nicht. Man kann z. B. Vienen auf eine bestimmte Farbe dressieren, etwa blau, indem man sie längere Zeit auf blauem Papier füttert.

Kropf und seine Verbreitung

machte in der Abteilung für Militär-sanitätswesen Oberstabsarzt Dr. Taussig (Serajevo). Auf Grund statistischen Materials wies er nach, daß Österreich-Ungarn hinsichtlich der Kropfhäufigkeit unter den Großmächten an erster Stelle steht. Von je 1000 Wehrpflichtigen waren 20 wegen dieses Gebrechens ausgeschieden. Hochgradig kropfverwundet sind die Gebiete in den Alpen und einige am Nordhang der Karpaten. Entgegen der früher verbreiteten Anschauung als Ursache des Kropfes hält der Redner das aus dem Gebirge entspringende Wasser für kropferzeugend, indem es in verschiedenem Grade eine Störung der inneren Absonderung der Schilddrüse hervorruft. Die Intensität dieser Störung ist proportional zur Höhe des Gebirges, welchem das Wasser entspringt. Dem Kropfwasser scheint eine unferre chemischen Forschung noch unbekannte Substanz zu fehlen, deren Vorhandensein im Kropfwasser, meist dem alluvialen Boden entstammenden Wasser das Schilddrüsengleichgewicht im menschlichen Körper erhält. Die Disposition zur Kropfbildung ist in einem neuropathisch-hypoplastischen Habitus gelegen und wird durch vegetabilische Nahrung gesteigert.

Der bekannte Physiker Dr. A. Korn (Charlottenburg), dem als erstem die Übermittlung von Bildern auf elektrischem Wege gegliedert ist, sprach über

die telegraphische Übertragung kinematographischer Aufnahmen.

und zwar ebenfalls in der gemeinsamen Sitzung der Abteilungen für Mathematik, Astronomie und Physik. Der Vortragende zeigte die erste gelungene bildtelegraphische Übertragung einer kinematographischen Aufnahme. Da man bereits einzelne Photographien verhältnismäßig rasch und sauber telegraphisch übertragen kann, hat die Übertragung kinematographischer Serien keine prinzipiellen Schwierigkeiten zu überwinden.

In der Abteilung für Physiologie sprach Dr. Riesel v. Mahendorff (Leipzig) über

das Geheimnis der menschlichen Sprache.

Die Form des Denkens und des Sprechens ist nach dem Redner bei Mensch und Tier eine verschiedene, seinem Wesen nach ist es dasselbe. Lautliche Produktionen der Tiere, welche der Form der menschlichen Sprache gleichen, aber für den Hervorbringer zwecklos sind, sind keine Sprache, wie z. B. das Geplapper der Sprachvögel. Sprache ist kein dem Menschen oder der Menschheit mit seiner Gehirnorganisation in die Wiege gelegtes Privileg. Sie ist ein Erwerb für den einzelnen wie für die Gesamtheit. Das Gehirn eines Menschen, der nie gesprochen hat, eines Taubstummen, sieht nicht anders aus als das eines berühmten Redners, und nur willkürliche Konstruktionen wollen uns über die Entstehung des supponierten Zentralorgans für die artikulierte Sprache im Affengehirn

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Die kleine Hoheit“, ein neues Lustspiel von Dora Dandier und Hans Gaus, ist von Rudolf Christians für das Irving-Place-Theater in New York angenommen worden.

Karl Schönherr's neue Bauernkomödie, die, wie wir bereits berichteten, im Deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung gelangt, ist von dem Dichter „Die Tantenmutter“ genannt worden.

Arno Holz' „Sonnenfinsternis“ ist vom Hoftheater zu Stuttgart zur Aufführung erworben worden.

Bildende Kunst und Musik. Der Tiermaler Julius Adam in München, der berühmte „Raben-Adam“, ist in seinem Wohnort Gern gestorben. Er entstammte einer Münchener Künstlerfamilie. Im Jahre 1851 wurde er geboren.

In Hornhausen in der Provinz Sachsen will man, so berichten die „Leipz. N. N.“, im Besitze eines Bergmannes eine echte Stradivarius gefunden haben. Der Bergmann erwarb das Instrument von einem Lehren.

Die „B. Z.“ meldet aus Berlin: Der Komponist Professor Taubert, Ehrenmitglied der Kgl. Akademie, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Es gratulierten u. a. die Akademie der Künste, Engelbert Humperdinck, Geheimrat Friedländer und Professor Holländer.

Wissenschaft und Technik. Kurz vor dem Hundertjahrstage der Leipziger Völkerschlacht bringt die als internationales Antiquariat, Buchhandlung und Verlag bekannte in den weitesten Kreisen bekannte Firma Karl W. Hiermann in Leipzig als erste öffentliche Versteigerung eine hochinteressante und reichhaltige Sammlung über Napoleon I. und seine Zeit zum Verkauf. Es handelt sich in der Hauptsache um die Bestände der ehemaligen Sammlung Ludwig, die ein außerordentlich charakteristisches und zugleich kulturhistorisch bedeutendes Bild von der damaligen, an Ereignissen so reichen Zeit darbietet.



Kohlen.

Die Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir jetzt vorzunehmen, da die billigeren Sommerpreise nur noch für die nächsten Wochen Gültigkeit haben.

Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens bewährter Hausbrand-**Kohlen, Koks und Brikets** zu den billigsten Tagespreisen.

Insbesondere liefern wir gewaschene Nuss- und Anthracit-Kohlen aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell bewirkter Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken. 1495

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. — Fernsprecher 545 u. 775.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. | Annahmestellen: Luxemburgstrasse 8, Bismarckring 31, Ellenbogeng. 17, Feldstr. 18. Zweigstelle: Nerostrasse 19.



Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

— an der Linsenstraße —

offert nachstehende Gelegenheitsposten:

Damen-Knopf- und Schuh-Halbhahe weil nicht mehr alle Größen, früher 7.50—10.50, jetzt 6.75 und 4⁹⁰

Damen-Chevreau- und Bog-Schuhstiefel, darunter auch hochfeine Rahmen-Ware, früher 9.00 bis 12.50, jetzt 7.90 und 5⁹⁰

Herren farbige Stiefel, Chevreau u. Bortalb, früher bis 15.00, jetzt 10.50 und 8⁵⁰

Damen- und Herren-Leder-Hauschuhe in erstklassiger Ausführung sowie Vorrat 3⁰⁰

Bog-Stiefel

Steife Form, 30—35 für 4.50

Schuhstiefel u. Turnschuhe

:: :: zu beispiellos niedrigen Preisen. :: ::

Nachlicht ohne Oel durch G.A. Glasfey, Nürnberg * 228
Nur viereckig echt, Mulier gegen 25 Pf.
Glasfey Sonnenblock

Palmen-Tage.

Von jetzt bis Oktober kommen bei **Ebensen billige Palmen** zum Verkauf. Palmblätter von 3 M. an, Keulen von 1 M. an, Koloss-palmen von 1 M. an, Edelkannen von 20 Pf. an. Billigste Bezugsquelle. **Ebensen billig**, Gerderstr. 17, Ecke Luxemburgplatz. Telefon 3259.

Drei Tropfen

Kaol

Kaol

geben schmutzigstem Metall Dauerglanz
Überall zu haben in Flaschen.
Fabrik:
Chem. Werk Lubszynski & Co.
Aktien-Ges. Berlin-Lichtenberg.

Zur gefl. Beachtung!

Den Interessenten und Konsumenten des weithin bekannten und stets mit Erfolg angewandten „Apotheker E. Naschold's“ **verstärkten echten Fichtennadel-Franzbranntweins** zur gefl. Kenntnis, daß dessen Flaschen außer der ges. gesch. Schutzmarke und dem Namenszug auf der Etikette als weitere Garantie für Echtheit und Unverfälschtheit fernerhin am Flaschenhalse noch den ges. gesch. Aufdruck „EMO“ tragen und weise man in eigenem Interesse die vielfach nachgeahmten und dafür angebotenen Ersatzpräparate zurück. (Vergl. das jeden Samstag im Abendbl. des „Wiesb. Tagbl.“ erscheinende diesbezügliche Inserat und verlange Prospekte.) 1284

Alleinvertrieb: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Telefon 2007.

Eine



ohne

TÜRK & PABST Deutschen Mosttrich

ist ein halber Genuss!

Auch die übrigen Delicatessen und Fabrikate dieser Firma haben Weltruf!

TÜRK & PABST FRANKFURT-MAIN

Besten geruchlosen Fußbodenlack.
Moebus-Lack
in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/2 Dose Mk. 1.— Von Holzb., Tensanten u. Haush. empfohlen, gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Metayer
Wenn man täglich nach den Hauptmahlzeiten je ein halbes Glas Metayer genießt (erschmeckt vorzüglich), so werden durch Beseitigung des Appetites und der Verdauung Körper und Nerven nachhaltig aufgefressen, gekräftigt. — Allein-Fabrikant: Chemische Werke Wüstenbrand G. m. b. H., Wüstenbrand-Sa.
General-Depot:
Taunus-Apotheke Dr. Jo Mayer, Wiesbaden.

Knochenknacker.
Frach-, Smoking- u. Gehrock-Verleih-Anstalt
Marktstraße 10 bei Riegler.
Verzogen nach
Bertramstraße 6, 3 r.
J. Dombrower,
ärztl. geprüfter Massent- und Hühneraugen-Operateur.
Telephon 6343.

Gestern entschlief sanft meine liebe Mutter, die
Witwe Sofie Wille,
im Alter von 71 Jahren.
Dies zeigt an Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. jur. Wille, Gerichtsassessor, als Sohn.
Wiesbaden, den 26. September 1913.
Die Beerdigung findet in Hannover auf dem Engesoder Friedhofe statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass mein geliebter Mann,

Hugo Naujoks,

Rentner,

heute früh sanft verschieden ist.

Frau Anna Naujoks,
geb. Brandt.

Wiesbaden, den 26. September 1913.
Nikolasstrasse 7.

Die Beerdigung findet am 29. September, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, statt.



Salamander Schuhes m. b. H. Berlin
Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.
Fordern Sie Musterbuch



JOE LOE

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Fahrt, 30 Tage wöchl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Villen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das
Verkehrs-Büro Eltville. F77

8 billige Hut-Tage!

Von heute bis einschließlich 4. Oktober.

- | | | |
|--|-----------|--------|
| 1 Posten Hutfurmen | per Stück | 95 Pf. |
| Wert bedeutend höher. | | |
| 1 Posten Velour-Hüte (imit.), schöne Qualität. | per Stück | 3.95 |
| 1 Posten Velour-Hüte (imit.), Qualität extra, in verschiedenen Farben und Formen | per Stück | 5.95 |
| Wert bedeutend höher. | | |

1 grosser Posten Hutfurmen in Filz, echt Velour, Plümes (Velpel), Plüsch u. Samt mit **50 % Rabatt**

Ca. 200 Flügel u. Fantasies zum Aussuchen 95 Pf. Alle art. Artikel sind wahr. d. bill. Huttage im Preise reduziert.

Garnieren gratis!

Modernisieren getragener Hüte unter billigster Berechnung.

M. Schulz, Modes, Wellritzstr. 2.

Zwetschen! Zwetschen!

Wir haben heute Freitag u. Samstag vorm. u. nachm. zwei Waggons prächtige blaue, große, süße Einmachzwetschen am Bahnhof, Dohheimer Str., aus.

10 Pfd. 65 Pf., Zentner 6 Mk. 25 Pf.

Bestellungen bitte umgehend bei

Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91, Telefon 2734.
Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, Telefon 479.

Kamin-Rufsätze! Welche Art benötigen Sie?

„Boreas“ (mit Doppel-Kugellager) schützt den Kamin vor Störungen durch Wind und Sonne.
„Destal“, feststehend, verbessert schlechtziehende Kamine.
„Plutus“, englische, äußerst bewährte Erfindung, von großer Saugwirkung an eingengt. Kaminen (Hinterhäuser).
Ventilatoren (Doppel-Kugellager) zur Entlüftung v. Räumen.

Gewisse Feststellung des Bedarfs kostenlos.

Preise, je nach Querschnitt der Kamine billigst.

25 Bertramstraße 25 **August Christmann**

Telephon 6511 Spezialgeschäft für Feuerungs-Anlagen und Zubehör.

Fortsetzung

der

Antiquitäten- u. Kunst-Auktion

im Saale der

Loge Plato, Friedrichstr. 35,

Samstag,

den 27. September, vormittags 10-1 u. nachmittags 3-6 Uhr.

Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülfungen feiner weißer Schuppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Abschülfung von Hauttaig. Bei Vernachlässigung tritt **Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit** ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RIND-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rind, Schaefer & Co., G.m.b.H., Weinbilla. Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

F 520/1

Großer Posten Schuhwaren

für Herren von 4.50 Mk. an, für Damen Stiefel und Halbschuhe von 3.95 an, 5.50, 7.50 in braun, schwarz, für Kinder von 2.50, 3.25, 3.75 sollen schnell verkauft werden.

Martstraße 25, 1. Stock, Schönfeld.

Neu! eröffnet Neu!

Fleisch-Zentrale des Westends.

Da gibts gutes, saftiges u. bill. Fleisch.

Straub, Westendstraße 19,

Ecke Scharnhorststraße.

Rindfleisch Pfd. 68 Pf. B10031

Brot-Abschlag!

Rheinisch. Bauernbrot großer Laib 52 Pf. Kommissbrot, echt, 55 Pf. nur bei B 10629

Werner, Dohheimer Straße 31.

Speisekartoffeln „Industrie“

und Futterkartoffeln verk. Hof Geis-

berg. Proben hier abholen.

Auflärung.

Meine anerkannt merkwürdig billigen Preise sind nur möglich, weil ich unter Aufhaltung täglich unnötiger Unkosten, wie teure Miete, großem Geschäftssapparat usw., und mit ganz geringem Ruhen arbeite.

Jeder Käufer spart viel Geld!

Häuser u. Paläste

48, 35, 25 bis 18 Mk.

Herren-Anzüge

45, 35, 24 bis 16 Mk.

Knaben-Anzüge

16, 12, 10 bis 3 Mk.

Herren- u. Knaben-Joppen

20, 15, 10 bis 4 Mk.

Herren- u. Knaben-Berliner

16, 12, 10 bis 4 Mk.

Hosen, Röcke, Westen,

Berufkleidung.

Meine nur moderne Ware

hat, bis zu den billigsten Preis-

lagen, Anspruch auf gute Ver-

arbeitung, Haltbarkeit und vor-

züglichen Sitz. 1650

Max Sulzberger,

Am Römerthor.

→ Lieferant des Konsum-

vereins für Wiesbaden u. Umgeg.

Schöne Gurken

treffen ein Samstagmorgen auf dem

Markt am Wiegehäuschen.

Wasserpfeil kauft C. Frohmann

Wiesbaden, Karstraße 14,

zum höchsten Tagespreis.

Beweis

höchster Leistungsfähigkeit ist die
Sonder-Ausstellung einer

kompl. Wohnungs-Einrichtung

(3 Zimmer und Küche mit allem Zubehör).

1597

Fritz Mahr, G. Schupp Nachf.,

— Gegr. 1871. —

Tannusstr. 38. Tel. 151.

Mark

2500

Frachtfreie Lieferung
Dauernde Garantie.

Freie Besichtigung ohne
Kaufzwang erbeten.

Turnverein Wiesbaden.

Samstag, 4. Okt.,
abends 9 Uhr, im
Vereinslokal, Hell-
mundstraße 25:

**Haupt-
Versammlung**

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 2. Sonstiges.
- F 438
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Erster Emmentaler Käse,

prima, saftig, per Pfd. 1.20.
Täglich **Bräuerei** per Stück
frische, große Butter 5 Pf.
Butter- u. Fettgroßhandlung
O. Grünberg, Hauptstraße 17.

Nur ein Kursus.**Atemgymnastik**

zum Trainieren des Atems
für die Gesundheit, besonders
für Asthma-Leidende, für den
Gesang und für den Sport.
Hygienisches Sprechen zur
Heilung von krank. Stimmen.
Technik Singen (Stimmübung).
Methode Jeanne van Olden-
barnevelt zu Berlin.
Johanna Smit, Villa Grandpair,
Emser Straße 15.
Sprechstunden 3-4 Uhr.

Salonflügel

von Steinhilber Nachf., vorzügliches
Instrument, wie neu hergerichtet, i. d.
billig zu verkaufen.
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

**Kurhaus-Veranstaltungen
am Samstag, 27. September.**

Auto-Omnibus-Rundfahrten
ab Kurhaus 10 Uhr vormittags nach:
Neroberg — Griechische Kapelle —
Nerotal — Unter den Eichen (Café
Orient ¼ St. Aufenthalt) — Albrecht-
Dürer-Anlagen — durch die Stadt —
Ring — Bleibacher Allee Sektellerei
Henkel (Aussicht auf den Rhein) über
Bahnhof — um den Kurpark herum —
Dietzenmühle — Sonnenberger Str. —
Kurhaus.
2½ Uhr nach: Kloster Eberbach.
Vormittags 11 Uhr.
Konzert am Kochbrunnen.
Städtisches Kurorchchester.
Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.
1. Ouvertüre zur Op. „Die Zigeunerin“
von W. Balfe.
2. Finales aus der Oper „Ernani“ von
G. Verdi.
3. Schatz-Walzer von Joh. Strauß.
4. Gute Nacht, fahr wohl, Lied von
Fr. Kücken.
5. Dur und moll, Potpourri von
A. Schreiner.
6. Barataria-Marsch von A. Sullivan.
3 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug.

Abonnements-Konzert

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr
Hermann Jürmer, städt. Kurkapellmstr.
Nachmittags 4 Uhr.
1. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von
F. v. Flotow.
2. Slavischer Tanz Nr. 4 von Dvorák.
3. Entr'acte und La fête du printemps
aus der Oper „Hamlet“ v. Thomas.
4. Perlen aus Meyerbeers Opern von
A. Schreiner.
5. Minnesänger, Walzer von Sabathil.
6. Wenn aus tausend Blütenkelchen,
Lied von F. v. Blon.
7. Finales aus der Oper „Zampa“ von
F. Herold.
8. Kadetten-Marsch von O. Metra.
Abends 8 Uhr.

Gartenfest.

zu volkstümlichem Eintrittspreis.
Städt. Kurorchester. Leitung: Herr
Hermann Jürmer, städt. Kurkapellmstr.
1. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze
Domino“ von D. F. Auber.
2. Ich sende diese Blumen dir, Lied
von Fr. Wagner.
3. Die Hydropaten, Walzer von Gangl.
4. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von
C. M. v. Weber.
5. Phantasie aus d. Oper „Der Waffen-
schmied“ von A. Lortzing.
6. Ballettmusik aus der Oper „Faust“
von Ch. Gounod.
7. Turner-Marsch von Mutb.
Abends 9 Uhr.

Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts.
Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Kgl. Obermusikmstr. Heinrich.
1. The Thunderer, Marsch von Sousa.
2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“
von Franz v. Suppé.
3. Paraphrase über Kromers „Grüße
an die Heimat“ von F. Nehl.
4. Phantasie aus der Op. „Rigoletto“
von G. Verdi.
5. Luna-Walzer aus d. Operette „Frau
Luna“ von P. Lincke.
6. Phantasie aus der Oper „Der Bar-
bier von Sevilla“ von G. Rossini.
7. Im schönen Elbflorenz, Mazurka-
Caprice von L. Schröder.
8. Punch and Judy, tolle Streiche,
Galopp von H. Hartmann.
Etwa 9 Uhr:
Großes Feuerwerk.
Bei ungünstiger Witterung:
8 Uhr: Abonnements-Konzert.

KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 27. September 1913, ab 8 Uhr:

Gartenfest

zu volkstümlichem Eintrittspreis. 8 Uhr: Konzert.
9 Uhr: Militär-Konzert. Etwa 9 Uhr:

Großes Feuerwerk.

Tagesfestkarte: 1 Mk. Bei ungünstiger Witterung: 8 Uhr:
Abonnements-Konzert im Saale.

F 323

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 28. September 1913, 11½ Uhr im grossen Saale:

Generalprobe zur VIII. Symphonie

von Gustav Mahler.

Eintrittspreis: 3 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert). F 325
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in der
Zwischenpause geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkett-
plätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden (E. V.)

wird im kommenden Winter im großen Saale des Civilkasinos,
Friedrichstraße 22,

Neun Konzerte

veranstalten. — Es werden mitwirken: 1. Das Rosé-Quartett, 2. das
Petersburger-Quartett, 3. das Wendling-Quartett, 4. das Klingler-Quartett
5. das Busch-Trio. — Als Solisten: Gesang: Fraulein Hertha Dehmow
aus Berlin, Herr Kammeränger Paul Bender aus München, Herr Kammer-
sänger John Forsell aus Stockholm. Violine: Fraulein Theresa Sarata
aus Köln. Klavier: Fraulein Elisabeth Bokemeyer aus Berlin, Herr
Ossip Gabrilowitsch aus München, Herr Professor Franz Mannstaedt
aus Wiesbaden.

1. Konzert:

Montag, den 27. Oktober 1913.
Das Rosé-Quartett aus Wien, be-
stehend aus den Herren Professor
Arnold Rosé, Paul Fischer, Anton
Rustizka, Prof. Friedr. Buxbaum.

2. Konzert:

Samstag, den 8. November 1913.
John Forsell, Kgl. schwedischer
Kammersänger aus Stockholm, Herr
Professor Franz Mannstaedt.

3. Konzert:

Mittwoch, den 12. November 1913.
Herr Ossip Gabrilowitsch aus
München. Klavier-Abend.

4. Konzert:

Dienstag, den 9. Dezember 1913.
Das Petersburger Quartett aus
Petersburg, Gründer: Seine Hoheit
Herzog Alexander zu Mecklenburg-
Strelitz, bestehend aus den Herren
Karl Grigorowitsch, Wladimir
Bakaleinoff, Nauri Kranz, Sigismund
Butkowsky.

5. Konzert:

Dienstag, den 16. Dezember 1913.
Das Busch-Trio aus Köln, bestehend
aus den Herren Adolf Busch, Fritz
Busch u. Professor Paul Grümmer.

6. Konzert:

Montag, den 5. Januar 1914.
Wendling-Quartett aus Stuttgart,
bestehend aus den Herren Professor
Carl Wendling, Hans Michaelis,
Philipp Neeter, Alfred Saal.

7. Konzert:

Dienstag, den 20. Januar 1914.
Das Klingler-Quartett aus Berlin,
bestehend aus den Herren Professor
Karl Klingler, Joseph Rywind,
Fridolin Klingler, Arthur Williams.

8. Konzert:

Dienstag, den 10. Februar 1914.
Fraulein Elisabeth Bokemeyer aus
Berlin, Herr Kammeränger Paul
Bender aus München.

9. Konzert:

Montag, den 2. März 1914.
Frau. Hertha Dehmow aus Berlin,
Frau. Theresa Sarata aus Köln.

II.

Am 24., 25. November und 1., 2. Dezember 1913 wird Herr Geheim-
rat Professor Dr. Henry Thode über

Albrecht Dürer

unter Vorführung von Lichtbildern sprechen.

Unsere Mitglieder erhalten gegen Abstempelung ihrer Karten nume-
rierte Plätze zum ermäßigten Preise von 5 Mark für die Vortragsreihe.

Das Eintrittsgeld beträgt 6 Mk., der Jahresbeitrag 20 Mk. Beikarten
(für Familienangehörige gültig) 10 Mk. Anmeldungen zur Mitgliedschaft
werden von dem unterzeichneten Vorstand und Verwaltungsrat ent-
gegengenommen, event. von der Buchhandlung von Moritz und Münzel,
Wilhelmstraße 58, die auch nähere Auskunft gibt.

Unsere Mitglieder wollen ihre Haupt- und Beikarten bis zum
10. Oktober 1913 bei Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58, abholen.

Wiesbaden, im September 1913.

Der Vorstand:

Vereinsdirektor: Amtsgerichtsrat Dr. jur. Walther Hardtmuth, Idsteiner
Straße 1. Stellvertreter: Dr. jur. Adolf Müller, Kgl. Staatsanwaltschafts-
rat, Kleiststr. 19. Künstlerischer Leiter: Königl. Kapellmeister Prof.
Franz Mannstaedt, Adelheidsstr. 76.

Der Verwaltungsrat:

Dr. Fritz Berlé, Bankier, Wiesbaden, Wilhelmstr. 38. Dr. jur. Emil
Brück, Amtsrichter, Rüdesheim, Rheinstr. 12. August Claas, Inspektor,
Wiesbaden, Bachmayerstr. 11. Wilhelm Gecks, Verlagsbuchhändler,
Wiesbaden, Heinrichsberg 10 (Schriftführer). Christian Glaser, Kauf-
mann, Wiesbaden, Heinrichsberg 4. Kuno Krotte, Kgl. Kammermusiker
a. D., Wiesbaden, Luisenstr. 3. Bernhard Liebmann, Bankier, Wies-
baden, Nerotal 10 (Schatzmeister). Heinrich Schwarz, Kgl. Landgerichts-
rat, Wiesbaden, Alwinenstr. 10. Dr. med. Karl Walther, Arzt, Wies-
baden, Kaiser Friedrich-Ring 1. F 350

Christlicher Verein junger Männer

Oranienstraße 15.

Oranienstraße 15.

Sonntag, den 28. September, abends 8 Uhr, im
Saale des „Evangelischen Vereinshauses“, Platter Straße 2:

Erster Vortrags-Abend.

Thema: „Suchende Seelen“. — Redner: Hfr. Hauke (Liebenfels).
Vorträge des Männer- u. Gemischten Chors, sowie Deklamationen
und Psalmen-Vorträge. **Sopran-Solist:** Fraulein Chelius.
Programme 25 Pf. — Jedermann willkommen. F 508

**Odeon-
Theater**

18 Kirchgasse 18.

Erstaufführung

Samstag 27. September.

**Die letzten
Tage von
Pompeji****Ein Wunderwerk
der Kinokunst****6 Akte, ca. 4000 Mitwirkende.**

Dieses pompöse Bild sucht seinesgleichen auf dem
ganzen Gebiete der Kinematographie. Die feenhafte
Ausstattung, glanzvolle Handlung und das wahrhaft
klassische Spiel allererster Künstler, zaubern Szenen von
geradezu berückender Schönheit hervor, wie solche noch
nie vorher gesehen.

Vorführung täglich

3, 5, 7, 9 Uhr.

Erhöhte Preise.

Abonnements-Zuschlag. — Freikarten ungültig.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

in Wiesbaden.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder und deren Angehörige zu dem
am 28. September 1913, abends pünktlich 9 Uhr, im großen Saale der
„Wartburg“, Schwalbacher Straße hier, stattfindenden F 508

Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Alfred Apfel (Berlin)

über das Thema:

Vorteile und Gefahren einer jüdischen Jugendbewegung
hinguweisen und bitten — zugleich namens des jüdischen Jugendvereins hier
— um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Kalter Aufschnitt

in allen Preislagen

täglich frisch.**Carl Harth,**

Telephon 382.

Marktsstraße 11

Fleisch-Konsum!**Jakob Baum.**

Empfehle diese Wache

besonders preiswert:

la Dual. Kalbfleisch. la Dual. Hammelfleisch.

Wagenaufstr. 13.

Telephon 6485.

